

Februar 1995

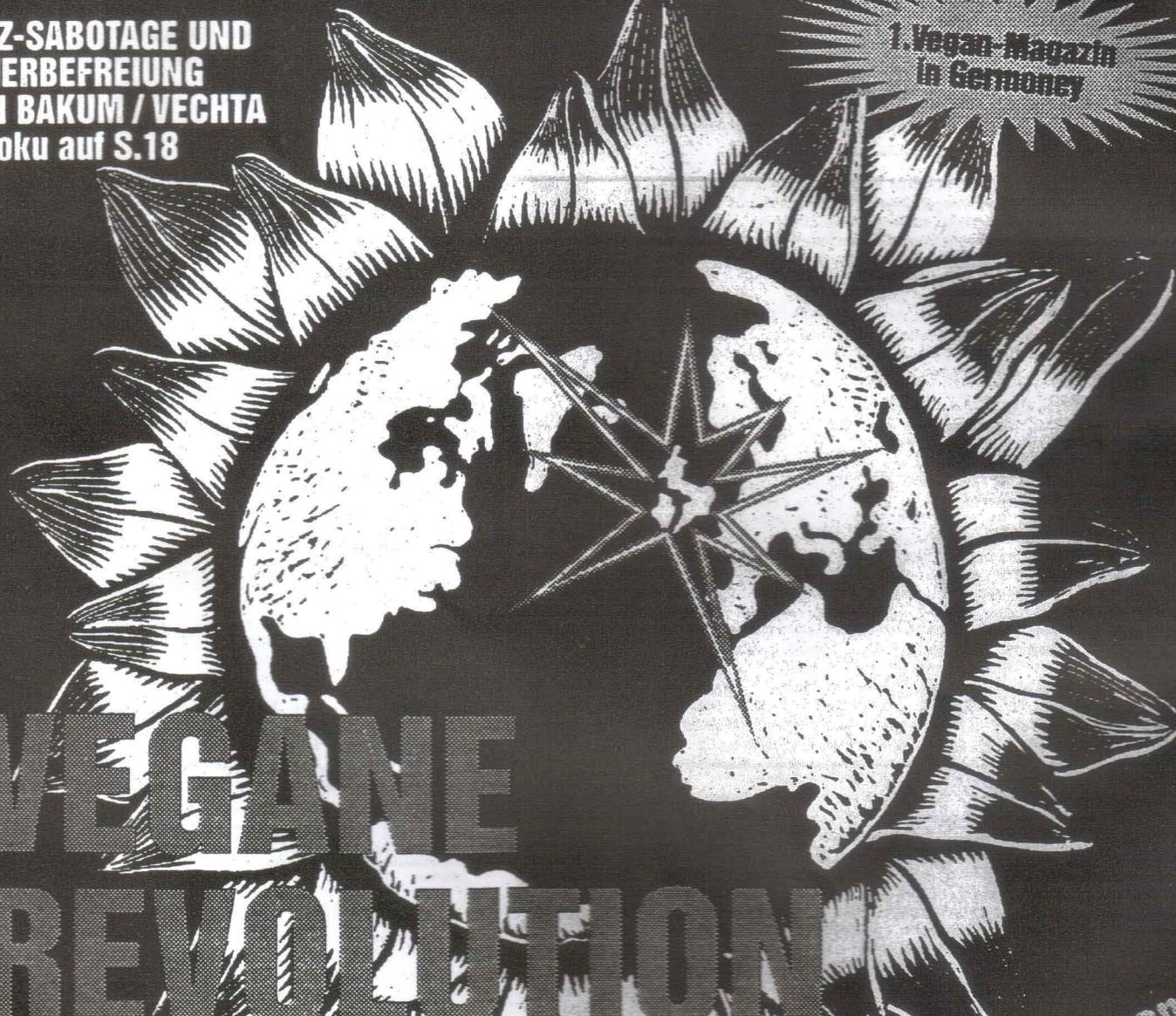
No.4

vegan - info

DAS TIERRECHTSMAGAZIN DER VEGANEN ATTACKE NORD, VAN

**KZ-SABOTAGE UND
TIERBEFREIUNG
IN BAKUM / VECHTA**
Doku auf S.18

1. Vegan-Magazin
in Germany



VEGANE REVOLUTION

50 Jahre Veganismus in England

Ausführlicher Bericht/Dokumentationen auf den Seiten 4-5

Viele schöne Anzeigen!

VERGEWALTIGUNG IN TIERRECHTSKREISEN +++ DAS TIERRECHTSLEXIKON (1) +++

KOLONIALISMUS +++ PATRIARCHALE GEWALT +++ TIERSCHUTZ IM SPIEGEL DER ZEIT +++

+++ KÜCHENTIP/GESUNDHEITSINFO +++ KONTAKTE & TERMINE +++ NEWS U.V.M.

**Den Tieren und Menschen das Leben-
den FolterInnen und MörderInnen keinen Frieden !**

**DIE AUFLÖSUNG DER MENSCHENHERRSCHAFT ALS BEFREIUNG
ALLER LEBEWESSEN VERSTEHEN !!**

Diese neue Zeitung erscheint, weil:

- 320 Millionen Hühner jährlich in der BRD(W) umgebracht werden
- 75 Millionen männliche Küken jährlich in der BRD(W) gleich nach dem Schlüpfen vergast oder lebendig zermust werden
- 75 Millionen Hühner in Batteriekäfigen als Eierproduzentinnen in der BRD(W) ausgebeutet werden
- 40 Millionen Schweine jährlich in der BRD(W) zerstückelt werden
- 25 Millionen Kühe in der EG als Milchproduzentinnen ausgebeutet werden
- 10-20 Millionen Tiere in der BRD(W) jährlich in Laboratorien qualvoll vernichtet werden
- Millionen 'Tonnen' Fische in Treibnetzen gefangen werden und ersticken
- 8,75 Millionen Kühe jährlich in der EG als unproduktive Milchproduzentinnen vernichtet werden
- 5 Millionen Rinder jährlich in der BRD(W) ermordet werden
- 700 000 Kälber jährlich in der BRD(W) umgebracht werden
- 4-5 Millionen Tiere in der BRD(W) von JägerInnen umgebracht werden
- 500 Rinder täglich in der BRD(W) für Mc Donalds zerhackt werden

Diese Zahlen können "nur" einen Teil dessen widerspiegeln, was tatsächlich das Tiermordimperium an Qual, Ausbeutung, Unterdrückung und Mord den Tieren zufügt. Ungenannt sind z.B. auch die in qualvoller Gefangenschaft gehaltenen Tiere in den Zirkussen, wo sie ihr Leben lang dumme Mätzchen machen müssen. Ungenannt sind die anderen "Vergnügen" der Menschen wie Stierkampf, Military-Pferdesport, Hahnenkämpfe, Gänserreiten u.v.m.

"Aber was ist mit den Menschen ? Kümmert Ihr Euch denn gar nicht um die ?", so lautet der oft gebrachte Einwand gegen VeganerInnen. "Menschenfeinde" würden wir sein und das Tier über den Menschen stellen wollen. Das ist nicht so. Als VeganerInnen und Veganer kämpfen wir prinzipiell gegen jede Form der Ausbeutung & Unterdrückung - bei Mensch & Tier. Vegan heißt, nach dem Prinzip zu leben, daß Tiere nicht der Besitz von Menschen sind, weder zum Essen (auch Milch, Eier), zum Tragen (Pelz, Leder, Seide, Tierwolle), zum Einsperren (Zoo, Zirkus) noch zum Experimentieren. Vegan leben heißt aber auch, nach Möglichkeit keine Produkte aus unfairm Trikont-Handel zu konsumieren, wobei der Verzicht auf Fleisch, Eier und Milch den Menschen im Trikont zu Gute kommt, da Futtermittel zur Produktion von Tiermordprodukten in gigantischen Mengen (10 Kilo Getreide=1kg Fleisch) aus diesen Ländern für den Überschuss der westl. Industrieländer (s. EG-Milchseen, "Fleischberge") importiert werden. HERRschaft ist HERRschaft - worüber auch immer ! Wir wollen, daß alle Lebewesen als gleichberechtigte, gleichwertige Individuen miteinander leben. Wir lehnen es ab, Tiere aufgrund ihres anderen Aussehens und ihrer Wehrlosigkeit gegenüber uns Menschen auszubeuten, zu unterdrücken, zu ermorden und zu quälen. Dies ist nichts weniger als die konsequente Form des Antifaschismus.

Solange Menschen Tiere unterdrücken, werden Menschen sich gegenseitig unterdrücken, denn Gewalt wird an den Tieren geübt und später auf Menschen übertragen. Deutliche Beispiele hierfür liefern die Menschenversuche im 3.Reich, die Eugenik, die eine direkte Folge der Tierversuche waren, oder die Erprobung von neuen Waffensystemen und deren Auswirkungen. Hierfür werden zuerst Tiere genommen, wie z.B. bei der Erprobung der Atombombe gegen Ende des 2.Weltkrieges, um anschließend die eigentlich geplante Menschenvernichtung mit möglichst viel Präzision durchzuführen. Beispiele aus heutiger Zeit: Die Bundeswehr schießt zu Übungszwecken auf lebende Schweine, um an deren Verletzungen zu erkennen, was die neuen Waffen taugen. Schweine haben nach Meinung von MedizinerInnen "eine dem Menschen ähnliche Beschaffenheit". Im letzten Jahr hat das Innenministerium für Sicherheit beschlossen, mehrere tausend Tiere für die Erforschung der Auswirkungen von Atomverstrahlung und Giftgas auf Menschen zu mißbrauchen. Schließlich sei doch alles im "Sinne der Menschheit"....in allen Lebensbereichen werden Tiere dem Menschen unterworfen und zu "Nutze" gemacht, verbraucht und als "minderwertig" bezeichnet - aber wenn's um das eigene scheinbare "Leben" geht (es geht hier wohl mehr um den Tod) sind Vergleiche zu Tieren wohl doch ausnahmsweise zulässig. Ähnlich auch bei der Argumentation von Fleischfressern: "Tiere essen einander ja auch." - wo sich der Mensch sonst auf der faschistoiden Werteebene als "Krönung der Schöpfung" sieht, ist es ihm der Leichen-"Genuß" wert, sich zynisch auf die gleiche Ebene mit den Tieren zu stellen und eine Scheingleichheit vorzuheucheln. Es bleibt kein Zweifel daran, daß der Mensch anders ist als die Tiere. Aber das heißt noch lange nicht, daß sie/er mehr wert ist und befugt ist, alles mit Tieren tun zu dürfen. Der Kampf um die Befreiung der Menschen von Ausbeutung & Unterdrückung, von Rassismus, Sexismus und Faschismus setzt voraus, daß die Schwächsten, die Wehrlosesten unter uns, die Tiere, jemanden finden, die/der sie verteidigt, die die Gewalt wirksam an der Wurzel bekämpfen - den Speziesismus ! Es ist höchste Zeit zum Handeln, befreien wir Tiere und Menschen aus der Unterdrückung der HERRnmenschen, lasst uns so konsequent sein, wie es nur möglich ist ! Stören wir die Lebensvernichtungsmaschinerie des Patriarchats, zerschlagen wir ihre Macht ! Die, die heute über uns lachen, werden vielleicht schon morgen das nächste Opfer des HERRnmenschenimperiums sein !

**FÜR DIE BEFREIUNG VON MENSCH UND TIER !
FÜR DIE VEGANE REVOLUTION !**



Vegane Attackè Nord

Hallo liebe TierrechtlerInnen,

das 4. VEGAN-INFO liegt vor Euch und ein neues Jahr hat begonnen, hoffentlich ein gutes für die Tiere und uns, ihre Freunde. Die Tierrechtsbewegung und der Veganismus in England sind das zentrale Thema dieser Ausgabe, seit mehreren Jahrzehnten sind die Hunt Sabs in England schon unterwegs, bei uns erst seit einigen wenigen Jahren...wenn 1995 nicht endlich Zeit ist, den TiermörderInnen entschloßen und mit unserer ganzen Wut entgegenzutreten, wann sonst ? Wie Ihr seht, hat sich das Layout des Heftes (wieder) einmal verändert. Wir hoffen, es gefällt Euch. Das VEGAN-INFO wird zur Zeit in einer Auflage von 500 Heften je Ausgabe gedruckt. (An dieser Stelle einen schönen Dank an Carsten aus Dortmund für's Schleppen und Schicken !). Das kostet natürlich eine Menge Kohle. Wir brauchen deswegen noch ganz dringend AbonnentInnen ! Aber auch die geistige Mitarbeit ist wichtig. Schreibt uns, was Ihr Euch an Aktionen für die Zukunft vorstellt oder was Ihr bereits realisiert habt. Wir veröffentlichen es gerne. Wenn Ihr (sachliche) Kritik zum Info habt, meldet Euch ebenfalls ! Wir planen, in der nächsten Ausgabe des V.-I.'s eine Diskussionsforum - Rubrik zum Thema Abtreibung zu machen (nicht nur für Frauen). Anlaß sind die Vorkommnisse in Hardline bzw. S/E-Kreisen. Das Ganze soll unter dem Motto "ABTREIBUNG UND VEGANISMUS - EIN WIDERSPRUCH ?" laufen. Wenn Ihr Interesse habt, dann schreibt uns (und den anderen) Eure Meinung ! Die VAN-Adresse lautet:



Auch wir sind leider auf Geld angewiesen. Bitte füllt den Coupon auf der Rückseite des Heftes aus und schickt ihn uns zu. Unsere Bankverbindung:

Bitte spendet auch, was ihr könnt ! Die Zukunft des Infos hängt davon ab ! Also, bis zur nächsten Ausgabe (Mai '95) und viel Erfolg bei Euren Aktionen !

Eure VAN



INHALTSVERZEICHNIS

- Seite 3.....Dies & Das
- Seite 4-5.....Titelstory: Vegane Revolution in England
- Seite 6.....Termine/Anzeigen
- Seite 7.....Gedanken zum Veganismus
- Seite 8.....Das Tierrechtslexikon (I)
- Seite 9.....Serie: Kennst Du Deinen Nachbarn ?
- Seite 10/11.....Kolonialismus: Die vergessenen Vögel
- Seite 12.....THE VEGAN STORE
- Seite 13.....Tierportrait: Schweine
- Seite 14.....Tierschutz im Spiegel der Zeit
- Seite 15.....Psychologie: Patriarchale Gewalt als Wurzel des Krieges ?
- Seite 16.....Vergewaltigung in Tierrechtskreisen (VOR)
- Seite 17.....Gesundheit & Küchentip
- Seite 18.....Dokus/Presse
- Seite 19.....LeserInnenbriefe/Abformular
- Seite 20.....Comic: Walter's Bekehrung

DAS AUTO - DIE VERNIEDLICHTE GEFAHR

Dokumentation

Das Auto als privates Verkehrs- und Transportmittel wirft folgendes grundlegendes Problem auf: Es gehört schon so unserem alltäglichen Bild der Welt dazu, daß sich die meisten von uns ein Leben ohne eben jenes Fortbewegungsmittel nicht mehr vorstellen können. Die erheblichen Gefahren, die mit seiner Nutzung verbunden sind, werden ignoriert oder sind nicht bekannt.

Dabei ist das Auto eine der Hauptursachen für die sozialen, ökonomischen und ökologischen Probleme unserer Zeit. Es ist maßgeblich an der Zerstörung unseres Planeten beteiligt.

Unfallopfer:

Pro Jahr passieren allein in der BRD 2 Millionen Verkehrsunfälle. Sie haben eine halbe Million Verletzte und mehr als 8000 Todesopfer unter den Menschen zur Folge. Weltweit starben auf den Straßen nach 1945 mehr Menschen, als im gesamten 2. Weltkrieg. Die Zahl der den Autos jährlich zum Opfer gefallenen Tiere ist nicht zählbar...sie geht in die Millionen.

Flächenvernichtung:

5% der Gesamtfläche des Bundesgebietes sind Verkehrsfläche, d.h. Autobahnen; Brücken, Landstraßen, Parkplätze, etc.

Diese systematische Versiegelung der Erdoberfläche hat eine Verschlechterung des Wasserhaushaltes und Beeinträchtigung des Klimas zur Folge. Sie zerstört natürliche Landschaften und vernichtet essentielle Biotope. Deshalb sind 15% der Fläche der BRD "nicht" bzw. nur "eingeschränkt" nutzbar.

Energieverschwendung:

14% des Primärenergieeinsatzes werden in der BRD für den Autoverkehr vergeudet. Hinzu kommt noch die indirekte Energieverschwendung durch die Herstellung und die Wartung der Autos, sowie die Errichtung der Infrastruktur, deren Betrieb und Instandhaltung.

Luftverschmutzung:

Autos sind weltweit die bedeutendsten Verursacher von Luftschadstoffen. 70% des Kohlenmonoxides, 53% des Stickoxids, 50% aller emittierten Kohlenwasserstoffe, 90% des Benzol und 90% des Bleis in der Luft, sind direkt auf die Nutzung von Autos zurückzuführen. Die Zunahme dieser Stoffe in der Atmosphäre hat folgende Auswirkungen:

- Stickstoffdioxid- Zerstörung des Atemtraktes aller Lebewesen
- Kohlenmonoxid- verursacht Herz- und Kreislaufschäden
- Benzol- starkes Krebsgift
- Stickoxide und Kohlenwasserstoffe- zerstören Pflanzen und produzieren Ozon
- Vergeudung von Ressourcen und anfallender Müll: Durch die Verarbeitung von Erdöl zu Kraftstoff werden die Vorräte an Erdöl, welche sich in Jahrmillionen angesammelt haben, in absehbarer Zeit versiegen. Pro verschrottetes Auto entsteht etwa eine Tonne Müll.

Ein Leben ohne PKW's, ausgenommen ihre öffentliche Nutzung, d.h. Krankentransporte, Behindertentransporte etc., sollte angesichts dieser Tatsachen eine logische Konsequenz sein. Es gibt keinen Aufschub. Die o.g. Probleme betreffen nicht nur uns, die VerursacherInnen, sondern den gesamten Planeten mit all seinen Lebewesen. Die Arroganz, mit der wir unsere Lebensgrundlage zerstören, ist nicht zu rechtfertigen. ÜBERNIMM ENDLICH VERANTWORTUNG FÜR DEINE HANDLUNGEN !

Der Traum von Freiheit ist ausgeträumt !

X Befreiung vom Auto X

Dokumentation

AUTONOMIE KONGREß

in Berlin
vom 14.04.-17.04.95
(Ostern)

In Berlin wird Ostern 95 ein Kongreß stattfinden, in dem Leute aus der autonomen Szene ihre Geschichte reflektieren wollen und Wege in eine konkrete Perspektive suchen.

Aus Berlin kam auch der Anstoß, eine vegane Arbeitsgruppe zu diesem Kongreß zu machen. Seit Juni dieses Jahres treffen wir uns - Vegane aus Berlin, Bremen, Hamburg und Hannover - zu der Vorbereitung dieser Arbeitsgruppe. Thema war auf unseren Treffen einerseits, wie wir die Arbeitsgruppe praktisch und inhaltlich gestalten wollen, aber auch die Situation auf unterschiedlichen Kongreß-Vorbereitungs-Plena (z.B. Berliner Plenum, bundesweites Plenum). Die verliefen häufig in mehrerlei Hinsicht nervig. Im Falle des Berliner Vorbereitungsplenum war's so, daß sich unsere Delegierte dort verabschiedete. Trotzdem haben wir weiter daran festgehalten, eine Arbeitsgruppe anzubieten. Wir wollen die vielschichtigen Unterdrückungsmechanismen aus unserer linken Position heraus thematisieren und für uns steht dieser Themenkomplex im direkten Zusammenhang mit unserer persönlichen autonomen Praxis/Vergangenheit.

Hieraus leitet sich für uns auch das konkrete Thema der Arbeitsgruppe her:

UNITY OF OPPRESSION

Wir wollen dabei mit verschiedenen Mitteln die Parallelen bzw. das Zusammenwirken der unterschiedlichen Unterdrückungsmechanismen aufzeigen.

Dabei hoffen wir die nötige Sensibilität zu wahren, trotzdem werden wir sicher die selbstherrlichen Gefühle einzelner KongreßteilnehmerInnen verletzen müssen.

Kontakt:
R.A.T.
Gneisenastr. 2a
10961 Berlin

Der Weg ist das Ziel

Rückblick auf die Demo gegen den Duisburger Zoo

Nachdem das Treffen um 10:30 Uhr,war, hatten sich bis 11:15 etwa 100 TierrechtlerInnen, unter anderem auch von Animal Peace, die ratten, VOR...vor dem Hauptbahnhof Duisburg versammelt. Unser eigentliches Ziel war der Duisburger Zoo, in dem schon über 46 Delphine gestorben sind (gezählt ab 1970) und in diesem Jahr Flapine, woraufhin seit März jeden Sonntag vor dem Zoo Flugis verteilt und Unterschriften gesammelt wurden.

Als wir also in Richtung Innenstadt mit Flugis, Transpas und Krachmachern "bewaffnet" aufbrachen hatte auch die Polizei schon Präsenz gezeigt und es waren altbekannte Gesichter zu erkennen. Auf unserem Weg durch die Duisburger Innenstadt ließen wir es uns nicht nehmen vor Pelzläden, Apotheken, Fleischereien und natürlich Mc Donald's halt zumachen und den KonsumentInnen und UnterstützerInnen der Tierausschaltung klarzumachen, was hinter dem so "sauberen Geschäft" verborgen ist. Bis hierhin war unsere Demo also eher eine Anti-Fleisch-Demo mit der wir gerade vor Mc Donald's Front gegen die TiermörderInnen gezeigt haben, wobei wir mit Redebeiträgen vor den jeweiligen Geschäften des Grauens unsere Forderungen unterstrichen.

Nach dem Zug durch die Innenstadt ging es zum Zoo selbst, wo wir schon von unseren grün-gepolsterten "Freunde" erwartet wurden. Am Ziel angekommen wurde das Wetter schlechter und es begann langsam zu regnen, was unsere Motivation endgültig in den Keller fallen ließ. Trotzdem wurden noch 3 gute Redebeiträge verlesen, die jedoch die nicht anwesenden ZoobesucherInnen und die Zooleitung nicht erreichte und unsere Motivation auch nicht mehr heben konnte. Als so gegen 2 Uhr die Demo aufgelöst wurde, hatten wir unser eigentliches Ziel verfehlt, doch mit dem Weg unser Ziel wenigstens verfolgen können.

Schade, daß kaum einer Spuckis geklebt hat, denn so würden sich die DuisburgerInnen vielleicht noch ein wenig länger erinnern.

Ein VAN'er



Diesmal:



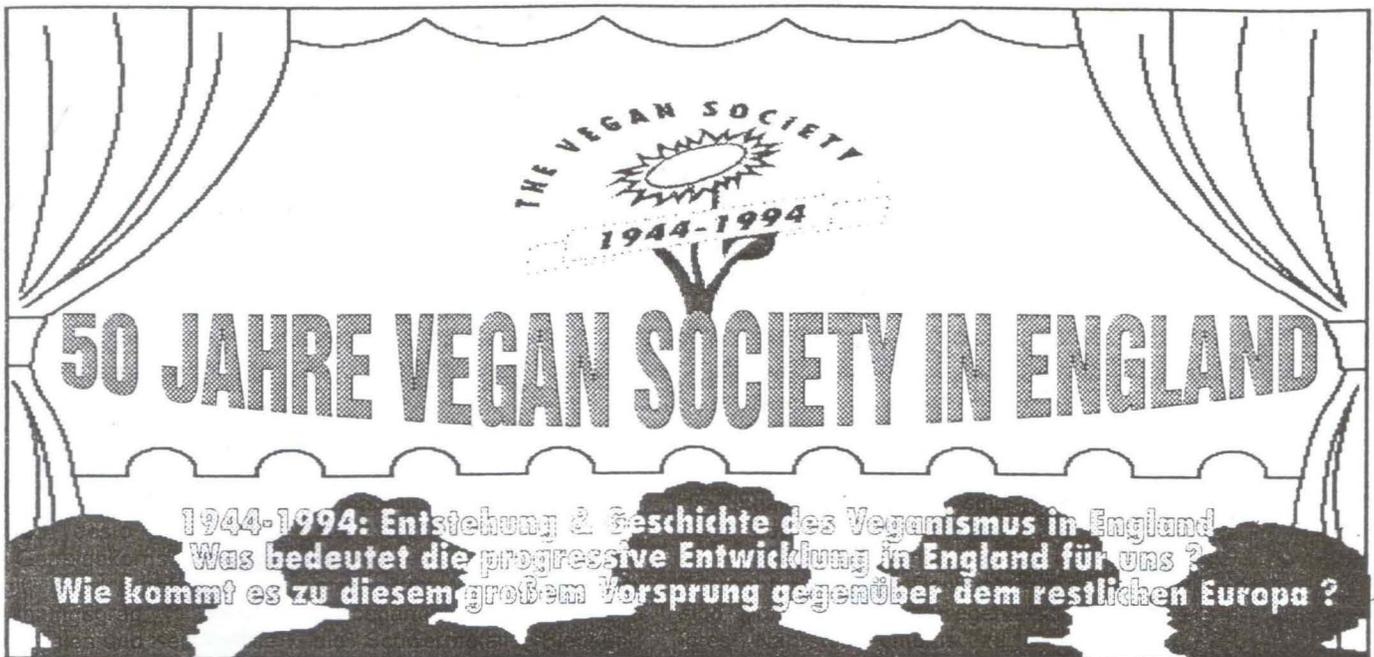
Herder Spektrum Verlag, ISBN 3-451-04032-8

Zum Autor: Eugen Drewermann. Jahrgang 1940, Studium der Philosophie, Theologie und Psychoanalyse. In seiner Rolle als kritischer Mensch, besorgt um den Zustand der Welt und dem menschlichen Verhalten, ist E. Drewermann seiner presterischen Amtswürde seitens des Vatikans entthronen worden. Seine zahlreichen Publikationen sind eine Mahnung und Anklage gegen das patriarchale Gewaltsystem, in dem wir seit Jahrtausenden leben.

Zum Buch: "Der tödliche Fortschritt" beschäftigt sich mit der aus dem Gleichgewicht geratenen Natur durch den zivilisatorischen "Fortschritt" in den letzten zwei Jahrhunderten. Das Buch bewegt zum radikalen Umdenken, weil es die geistigen Motive der dramatischen Zerstörung der natürlichen Lebensgrundlagen bloßlegt und die Probleme an der Wurzel angeht. Ein brillantes Buch, leidenschaftlich und kenntnisreich. Es beweist: Zur Bewältigung unserer Krise bedarf es nicht eines vordergründigen Umweltschutzes, sondern eines neuen Menschenbildes, das den Menschen als Teil der Natur begreift. Drewermann nennt Fakten, Zahlen und Zusammenhänge - ob es sich um Fragen des Bevölkerungswachstums, des Waldsterbens, der Klimaveränderung, um Tiertod oder um Biotechnologie handelt. Aber er besteht auf den Hintergründen. Und er zeigt, daß das Christentum, wenngleich in einer schicksalhaften Verkehrung der eigentlichen Absichten, die heutigen Probleme wesentlich mitverursacht hat. Er schildert die dramatische Zerstörung der Seelen und weist freilich auch Wege der Heilung, die in der Konsequenz der Weisheit liegen, daß die Erde nicht dem Menschen gehört.

Aus dem Inhalt:

- Bevölkerungsvermehrung
- Umweltbelastungen
- Ausrottung der Tiere durch Jagd, Tierhandel, Artenverpflanzungen, Straßenverkehr
- christliche Anthropozentrik
- Entwurzelung des Menschen
- Biotechnologie



VORWORT DER VAN

England, das Land in dem Sojamilch und Ahornsirup fließen, in dem es Tofuies und Pflanzenkäse fast überall zu erstehen gibt. England, das Land in dem JägerInnen zu den Gejagten gehören und zumindest die Delphinarien schon mal geschlossen sind. England, das Land in dem nach neuesten Schätzungen ca. 100.000 Menschen vegan leben. England, das Paradies für VeganerInnen und TierrechtlerInnen? Ich selbst war noch nie da, die Neuigkeiten, die mensch jedoch von der Insel gelegentlich hört, lassen wirklich darauf schließen, daß es dort eine unvorstellbar starke Tierrechtsbewegung und ein kaum überschaubares Angebot an veganen Lebensmitteln gibt. Vor kurzem erhielt die VAN die Jubiläums-Zeitschrift der Vegan Society (schreibt an: The Vegan Society, 7 Battle Road, St Leonards-on-Sea, East Sussex TN37 7AA, England). Wir möchten Euch natürlich den Inhalt nicht vorenthalten und haben uns ans Übersetzen gemacht. Vielleicht schaffen wir es eines Tages ja, ähnlich dazustehen...

EINLEITUNG

Donald Watson, Gründer der Vegan Society:

"Dieses Land ist dafür bekannt, den Sklavenhandel abgeschafft zu haben und so war es keine Überraschung, daß Veganismus, welcher die größte Emanzipation aller anstrebt, seine Wurzeln hier vor 50 Jahren schlagen würde.

Beginnend mit einer lang überfälligen Aufdeckung der Grausamkeiten der Milchindustrie, haben wir uns dann aufgemacht zu zeigen, daß der Mensch weder ein Raubtier noch ein Nutznießer ist und daß viele seiner Probleme daraus entstehen, weil er versucht, sich in diese Rolle einzupassen. Wir erkannten, daß er die Wahl hat, ein gutmütigeres, sichereres und gesünderes Leben zu führen in einem sich aufrechterhaltenden Ökosystem, auch wenn die Weltbevölkerung weiter anwächst. Keine andere Bewegung bot so viel [wie der Veganismus]. Die Tatsache, daß unser * Programm nicht völlig durchgeführt werden konnte in einer Welt, die um endemische Gewalt organisiert ist, hielt uns nicht davon ab, es als Ziel zu verfolgen.

Die vegetarische Bewegung hatte bereits gezeigt, daß mensch sich nicht von toten Körpern ernähren braucht, um zu überleben, ja sogar, daß es ohne Tierleichen besser um seine Gesundheit bestellt ist. Die Tierzucht, die auf unnatürliche Haltung, nicht artgerechtes Futter und dem Einsatz von Medikamenten zur Vermeidung von Seuchen dient, stellt eine viel größere Gefährdung der menschlichen Gesundheit dar. Frühzeitig erschien von uns die Warnung in der ersten Ausgabe von "The Vegan". Frühjahr 1946, pflanzenfressende Kühe so zu füttern, als ob sie FleischfresserInnen wären. Heutzutage wissen WissenschaftlerInnen über die Möglichkeit einer Übertragung des Rinderwahnsinns (BSE) auf den Menschen und warnen, daß eine

menschliche Form von BSE nach einer langen Inkubationszeit von mehreren Jahrzehnten in den nächsten Jahren epidemieartig um sich greifen könnte. Wir haben davor gewarnt! Keine Bewegung zuvor hat so sehr Traditionen in Frage gestellt und so viel Aufsehen erregt. Wir richteten unser Augenmerk auf vernachlässigte Bereiche im Tierschutzbereich und dorthin, wo die Religion grob die Gleichheit der Geschöpfe ignorierte und somit ihre eigenen Grundlagen verletzte. Es gab keine progressive Entwicklung in der vegetarischen Bewegung seit sie 1847 in Leben gerufen wurde -

beklagten. 1944 gab es nur wenig von dieser Unterstützung. Die Menschen waren so erschüttert von der Tragödie des Krieges, um sich mit dem Schicksal einiger Tiere zu befassen. Es waren immer nur 'einige wenige', es waren nie die vielen Billionen. Unserer Einwand, daß die menschliche Tyrannei gegen die Tiere und die Tyrannei gegen sich selber in Beziehung gesetzt werden könnte, fand meist kaum Widerhall. Wir sahen eine Welt, die verzweifelt litt und Frieden predigte, ohne vorher diesen überhaupt in irgendeiner aussagekräftigen Weise zu definieren. Wir konnten nicht akzeptieren, daß der Krieg gegen die Tiere nur



Vegan Society-Gründer Dorothy und Donald Watson

obwohl Tolstoi oft zitiert wurde mit seiner Aussage "Vegetarismus ist nur der erste Schritt." Wir machten den zweiten Schritt, indem wir aufhörten, Milchprodukte zu konsumieren, dann dazu übergingen, alle Produkte tierischer Herkunft abzulehnen, wissend, daß sie alle Gewalt beinhalteten. Beständige Arbeit war erforderlich, unzählige Anfragen an HerstellerInnen zu richten, bis wir eine Handelsliste erstellen konnten, später den Animal-Free-Shopper. Wir sind dankbar an alle, die diese Arbeit über die Jahrzehnte mit uns geteilt haben.

So stark auch die gesundheitlichen und ökologischen Gründe für die Annahme einer veganen Lebensweise auch wiegen, sie kamen lediglich an zweiter Stelle; das Gefühl des Mitleids trieb uns an, die Society in der schwierigsten Zeit der Lebensmittelversorgung zu gründen. Wir waren (und sind) zwar keine religiöse Gruppe in irgendeinem orthodoxen Sinn, aber wir akzeptierten doch, daß unser Gewissen nicht hätte entstehen können wenn das Universum aus nicht mehr als Gestein, Wasser, Gas und Raum bestehen würde. Wo auch immer die Herkunft des Gewissens liegen mag - wir fühlten uns verpflichtet, darauf einzugehen, weil wir daran glaubten, daß es einen Weg geben muß, Ethik und Wissenschaft miteinander zu verbinden und so die tödlichen "Lösungen" zu vermeiden, die daraus folgern, wenn sie getrennt werden. Wir fanden viel Gehör und wurden mit Unterstützung von all denen überflutet, die den gierigen, ausbeuterischen Lebensstil

ein Krieg" war - um einen Begriff zu benutzen, der zu dieser Zeit häufig diskutiert wurde.

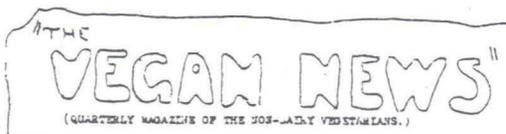
Wir fanden mehr Unterstützung in der Geschichte - von PhilosophInnen, AutorInnen, KünstlerInnen und PoetInnen, deren Mitleid eine Quelle der Inspiration war auf der Suche nach der Wahrheit. Gegenüber diesen unsterblichen Größen waren unsere KritikerInnen wie kleine Zwerge, die einen Lebensstil zu verteidigen suchten, der auf so vielfältige Weise vor Ihren Augen widerlegt wurden. Wenn unsere Vision einer besseren Welt ein Traum war, so war es ein Traum, um von dem Alptraum einer Welt zu entfliehen, die überquillt an Bösem und an ihrer Stelle eine Grundlage zu legen für eine wahrhaftig menschliche Gesellschaft. Wir sahen die allgegenwärtige Tierausschöpfung als Schlachten im Auftrag von Menschen - viele von ihnen gläubig - die es nicht selber töten konnten. Sie sahen nichts falsches darin. Wir fühlten, daß wir die Essenz der Moral an ihren Wurzeln erkannten.

Es sind immer noch frühe Tage für die Vegane Bewegung, welche es sich nun verdient hat, zwischen anderen Reformen als ein Meilenstein in der menschlichen Entwicklung Platz zu nehmen. (...)

Unsere Absicht war es nicht, mit der Gründung der Vegan Society die Entdeckung einer neuen Ethik für sich zu beanspruchen, sondern wie sich mittels ihrer die Menschheit von ihrem zerstörerischen Potential lösen könnte."

BEDEUTUNG FÜR UNS

Welche Bedeutung hat nun der hohe Bekanntheitsgrad des Veganismus in England für uns? Zunächst einmal müssen wir wissen, daß die gesellschaftlichen, historischen und politischen Umstände in England hier in Deutschland keine vergleichbare Entwicklung zulassen. Als wichtigster Punkt sei hier die Tatsache erwähnt, daß in England durch die zwischen der Demokratie und der bis heute existierenden, unzeitgemäßen Monarchie eine Reibwirkung auftrat, die sich in sehr weitreichenden Formen des Protestes niederschlug. Die Suche nach den Wurzeln der Hierarchie und der Gewalt und die gleichzeitige Angst vor einem Rückfall in die Monarchie war genährt von den blutigen Erfahrungen der Vergangenheit - Sklavenhandel, Hexen-verfolgung, Herrenmenschentum und Krieg. Deutschland, stets erfolglos in sozialrevolutionären, anti-hierarchischen Bestrebungen geblieben, hat in seiner Nachkriegs-Rolle nach 1945 der westlichen (BRD) und der östlichen (DDR) Welt in seiner Rolle als Schaubühne der Alliierten immer wieder die Ost-West-Konflikte mit einer verschärften Form des Kapitalismus bzw. des Kommunismus dargestellt. So tendierte die BRD stets mehr zum Anti-Kommunismus (durch die sowjetische Bedrohung) als zum Antifaschismus (welcher den Kapitalismus angriff) und die DDR stets mehr zum Antifaschismus (durch die westl. Bedrohung, s. Berliner Mauer = "Antifaschistischer Schutzwall") als zum Anti-Stalinismus (welcher den Kommunismus angriff). Das besiegte Deutschland versuchte sich in Obhut der Siegermächte zu bewähren, konnte jedoch keine eigene politische und gesellschaftliche Ideologie aufbauen. Die Folgen sind dramatisch: Nach dem Fall der Mauer und dem Sieg des Kapitals kam es zu einem sprunghaften Anstieg des Rechtsradikalismus und dem euphorischen "Wir-sind-wieder-wer-Gefühl" folgte rasch Ausländerin-feindlichkeit und ein übersteigter Nationalismus, der auch vor der Politik nicht halt machte (Asylgesetzänderung §16). Auf der Suche nach der Identität werden sogar Monarchen wieder emporgehoben (Kaiser-Wilhelm-Denkmal in Koblenz/ 1993 und in Wilhelmshaven/1994) und gewürdigt. Wir wissen - jeder Staat ist ein mehr oder weniger vollkommener Unterdrückungs-apparat. Doch haben wir es in Deutschland mit einer besonders schwierigen Ausgangssituation für den Veganismus zu tun. Das Vernichtungspotential und die Aggressivität des entlassenen Molochs Deutschland hat nur geschlafen. Kämpfen wir gegen ihn und gegen jede andere Form der HERRschaft. Nutzen wir die Erfahrung der englischen TierrechtlerInnen und VeganerInnen und bauen wir Kontakte zu Ihnen auf! Bauen wir eine eigene Tierrechtsideologie auf, seien wir solidarisch mit allen FreiheitskämpferInnen und Gefangenen, die die Freiheit für Tiere und Menschen erkämpfen wollen, seien wir kompromisslos, was die Verteidigung der schwächsten Brüder und Schwestern, der Tiere, anbelangt.



Price 2d. (post free 3d.) Yearly Subscription 1/-
NO. 1. NOVEMBER 1944.

The recent articles and letters in "The Vegetarian Messenger" on the question of the use of dairy products have revealed very strong evidence to show that the production of these foods involves much cruel exploitation and slaughter of highly sentient life. The excuse that it is not necessary to kill in order to obtain dairy produce is untenable for those with a knowledge of livestock farming methods and of the competition which even humanitarian farmers must face if they are to remain in business.

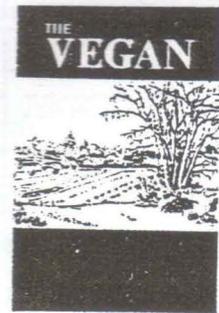
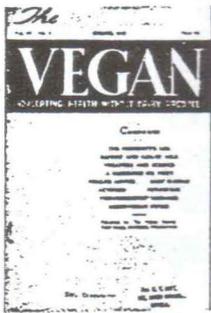
For years many of us accepted, as lacto-vegetarians, that the flesh-food industry and the dairy produce industry were related, and that in some ways they substituted for each other. Therefore, that the case on ethical grounds for the slaughter of these foods was exceptionally strong, and we hoped that sooner or later a crisis in our conscience would set us free.

That freedom has now come to us. Having followed a diet free from all animal food for periods varying from a few weeks in some cases, to many years in others, we believe our lives and experiences are sufficiently mature to be recorded. The unquestionable cruelty associated with the production of dairy produce has made it clear that lacto-vegetarianism is but a half-way house between flesh-eating and a truly humane, civilized diet, and we think, therefore, that during our life on earth we should try to evolve sufficiently to take the "full journey".

We can see quite plainly that our present civilization is built on the exploitation of animals, just as past civilizations were built on the exploitation of slaves, and we believe the spiritual destiny of man is such that in time he will view with abhorrence the idea that men need feed on the products of animals' bodies. Even though the scientific evidence may be lacking, we strongly suspect that the great impediment to man's moral development may be that he is a parasite of lower forms of animal life. Investigation into the non-material (vibrational) properties of foods has just barely begun, and it is not likely that the usual materialistic methods of research will be able to help much with it. But is it not possible that as a result of eliminating all "animal vibrations" from our diet we may discover the way not only to really healthy cell construction but also to a degree of intuition and psychic awareness unknown at present?

A common criticism is that the time is not yet ripe for our reform. Can time ever be ripe for any reform unless it is ripened by human determination? Did Milfordshire wait for the "ripening" of time before he commenced his "fight against slavery"? Did Edwin Chadwick, Lord Shaftesbury, and Charles Kingsley wait for such a non-existent moment before trying to convince the great dead weight of public opinion that clean water and bathrooms would be an improvement? If they had declared their intention to poison everybody the opposition they met could hardly have been greater. There is an obvious danger in leaving the fulfillment of our ideals to posterity, for posterity may not have our ideals. Evolution can be progressively as well as progressive. Indeed there seems always to be a strong gravitation the wrong way, and our standards are guarded and new visions honoured. For this reason we have formed our group, the first of its kind, we believe, in this or any other country.

erste Vegan-Zeitung November 1944



1948

1957

Die Abbildungen zeigen die Entwicklung des "Vegan" im Laufe der Jahrzehnte. Begonnen hat alles mit einer 4-seitigen Schreibmaschinenausgabe im November 1944. Heute erreicht "The Vegan" eine Auflage von 5000 Exemplaren je Ausgabe. Die Vegan Society hat ca. 3000 Mitglieder. Doch so optimistisch diese Zahlen auch klingen mögen, sie können nicht darüber hinwegtäuschen, daß die Mitgliederzahlen in den letzten Jahren zu schwinden anfangen. Einen möglichen Grund hierfür sieht die Vegan Society im überdurchschnittlich hohen Alter der Mitglieder. So gibt es nun Bestrebungen, verstärkt auch die jüngeren Menschen, die sich offensichtlich mehr zu den örtlichen Tierrechtsgruppen und vor allem zu der ALF-SG hingezogen fühlen, für die Mitwirkung bei und die Unterstützung der Vegan Society zu gewinnen. **VAN**

ARTIKELSCHREIBER/IN GESUCHT!

Wir freuen uns immer über eingesandte Beiträge.

Bitte meldet Euch mal wieder! Eure V.-I-Red.

The Vegan
SPRING 1999



BREAKTHROUGH in non-animal milk

by the firm that makes nothing but vegan foods

"PLAMIL" LIQUID PLANTMILK
SO LIKE MILK TO LOOK AT—
SO LIKE MILK TO USE—
and so full of goodness too!
From your Health Food Store
FAMILY SIZE CAN... 39
INDIC SIZE CAN... 19
...and try some PLAMIL Chocolate and PLAMIL Pudding
You'll like what you taste!



PLANTMILK LTD., The Farm, High St., Langley, Bucks. U.K.

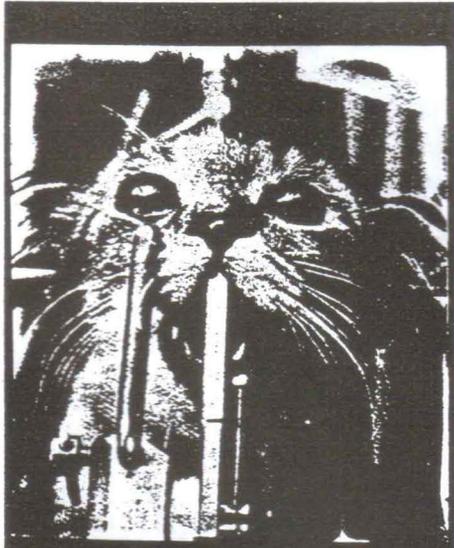


IMPRESSUM

Das "VEGAN-INFO" erscheint als Beitrag der VAN, Vegane Attacke Nord, zur progressiven Tierrechtsbewegung. Mit Berichten und Dokumentationen zur Tieraufzucht und zur veganen Lebensweise, aktuellen Informationen und Hintergrundberichten wollen wir den Veganismus voranbringen und der in Deutschland noch relativ schwachen Tierrechtsbewegung ein Stück weitere Identität vermitteln. Aus diesem Grund hat sich im Frühjahr 1994 die VAN gebildet. Das VEGAN-INFO stellt als das Trägermedium Zeitung ein Forum dar, in dem sich jeder Tierrechtlerin wiederfinden kann. Zugeschickte Beiträge werden, sofern sie die Thematik der Zeitung treffen, gerne veröffentlicht. Der Inhalt uns zugesandter Beiträge stellt nicht immer die Meinung der Redaktion dar.

Erscheinungsweise: vierteljährlich
Einsendeschluß für Nummer 5: 1 April 1995
Anzeigen: Bitte Preisliste anfordern
Auflage: 500
Jahresabo: 20.-DM, Gruppenpreise siehe Aboformular

Bankverbindung: Konto-Nr. 670 811, BLZ 400 605 60, Sparda-Bank Wilhelmshaven
Bitte keine Zahlungsanweisungen/Schecks/Gutschriften!



**WEINT NICHT UM SIE!
KÄMPFT UM SIE!**



Alte Hefte

VEGAN-INFO No. 1 (März 1994)
VEGAN-INFO No. 2 (August 1994)

Je Heft gegen 4.-DM in Briefmarken bei der VAN erhältlich

nach genügend da: VEGAN-INFO No. 3 (November 1994)

Einzelheft gegen 3.-DM Porto, 10 Hefte 14.-DM in Briefmarken/Ba/Überweisung

No. 4 | Dezember 1994, 2. Jahrgang | 1Y 12873 F

TIERBEFREIUNG
AKTUELL



Autonomer Tierschutz:
3 Fleisch-Laster in Schweden angezündet
Kloß der Gourmets in der Schweiz zubetoniert
Anschlag auf Military-Strecke bei München
Brandbomben für engl. Lederläden

Protest im Zirkuszeit
Bundesjägertag: Farbbeutel gegen Mördern / Z Festnahmer
Sand-Blockade bei McDonald's

Tierbefreiung aktuell Nr. 4 mit folgenden brandaktuellen Themen:

- Anschlag auf die Military-Strecke in Achselschwang
- Autonome TierschützerInnen auch in Schweden und der Schweiz sehr aktiv
- Bombenanschläge der englischen ALF auf Lederläden
- Zwei Festnahmen bei Protesten gegen den Bundesjägertag in Berlin
- Aktionen gegen McDonald's und Zirkus Fliegenpilz in Hamburg
- Walschützer Paul Watson aus Amerika berichtet über den Angriff der norwegischen Kriegsmarine auf sein Schiff
- Wie verhält mensch sich bei einer Festnahme durch die Polizei
- Und viele andere Themen mehr.

Ein Probeheft für 3,- DM in Briefmarken gibt es beim:
Bundesverband der Tierbefreiungen
An der Markthalle 16, 55127 Mainz
Fax 067 32 - 638 27
Frankfurter Sparkasse von 1822
BLZ 500 502 01
Kontonummer 29 68 21 (Schaak)

TERMINE

Stand: Januar '95

MO, 27.02.95
(ROSENMTAG)

Gänserelken in Bochum/Wattenscheid
Info: VAN/VOR

OSTERN '95

Vogelfallensabotage in Norditalien
Info: Tun,
Tel. 06195/65118

DO, 25.05.95
(HIMMELFAHRT)

Finkenmanöver in Altenau/Harz
Start ca. 7 Uhr morgens

Info: Bundesverband der TierbefreierInnen

SO, 28.05.95

Wildpferdefang und Auktion in Dülmen/Westfl.
Info: VAN

JETZT WIEDER DA!



QUALITY FOOTWEAR FOR VEGETARIANS & VEGANS

VEGETARIAN SHOES



Vegetarians and Vegans who have been unhappy wearing leather shoes and have found canvas and plastic shoes unsatisfactory finally have a choice. These new 'Vegetarian shoes' look and feel like supple leather but are in fact 100% man made, - the uppers are made from a new high-tec polyurethane, that is scuff-resistant, water-resistant and most importantly 'breathable' like leather. Combined with the quality, comfort and durability synonymous with Doc Martens we feel we have now produced the ultimate vegetarian shoes!

D.M. SHOES	£47.00 + £3.95 P&P	BLACK & BROWN
D.M. BOOTS	£49.95 + £3.95 P&P	BLACK, GREEN, PURPLE & CHERRY
D.M. HIKER	£55.00 + £3.95 P&P	BLACK, BROWN & LIGHT TAN
D.M. CHELSEA	£49.95 + £3.95 P&P	BLACK

Make cheques payable to VEGETARIAN SHOES, and send to:

VEGETARIAN SHOES, 12 GARDNER STREET, BRIGHTON, BN1 1UP.
STOCKS ARE LIMITED SO TELEPHONE 0273 691913 BEFORE CALLING IN PERSON.
SEND NAME AND ADDRESS IF YOU WANT TO BE INCLUDED ON OUR MAILING LIST

STYLE	SIZE (D-12 mm)	COLOUR	PRICE	P&P	TOTAL
NAME					
ADDRESS					
CITY (INC. POSTCODE)					

FULL REFUND (MINUS P&P) IF GOODS ARE RETURNED IN PERFECT CONDITION WITHIN 14 DAYS
ALLOW TWENTY EIGHT DAYS FOR DELIVERY

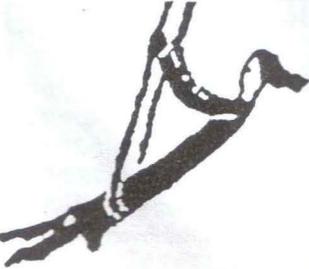


Summersault
versand für politische bücher, zines & hefte.

Holger Ohst
Schwachhauser-Heerstr. 285
28211 Bremen

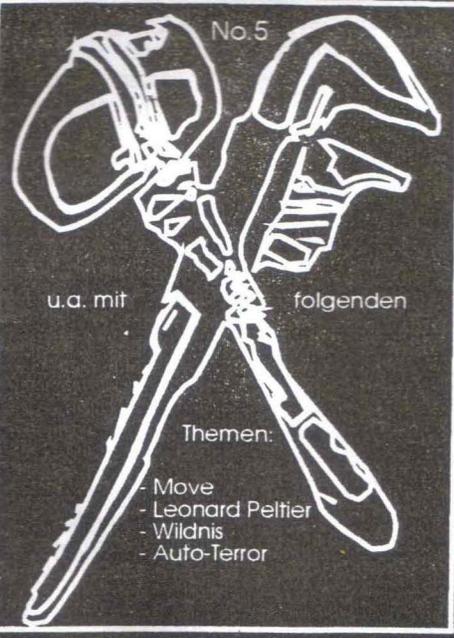
1 DM=Gesamtliste

See-Saw Zine # 3 kommt bald.



INSTINKT
ERDBEFREIUNGSMAGAZIN

OUT NOW



u.a. mit folgenden

Themen:

- Move
- Leonard Peltier
- Wildnis
- Auto-Terror

Zu beziehen gegen 4.-DM RP bei:
Frontline Dortmund, c/o August Langer, Braunschweiger Str. 22, 44145 Dortmund

Gedanken zum Veganismus

Das morgendliche Aufstehen ist meist wie ein kleiner Neuanfang, eine kleine Neugeburt. Wenn ich morgens aufstehe, trage ich immer ein wenig Hoffnung in mir, jedoch ist mir nicht ganz bewußt, worauf sich diese Hoffnung konkret richtet. Mein erster Gedanke gilt morgens meist der Post. Post zu bekommen ist etwas wunderbares, die Welt draußen reduziert sich auf Briefkastenformat und fremde Menschen sind nun nicht mehr so fremd. Da wir nun ein Postfach haben, ist es recht mühsam, jeden Tag zur Hauptpost zu fahren, die einige Kilometer entfernt ist. Also schauen wir 2x die Woche, Mittwochs und Samstags, nach, ob uns irgendein Mensch außerhalb Wilhelmshavens etwas zu schreiben hat. Meist sind es kurze Briefe, oft Bestellungen aus dem VEGAN-SHOP. Kaum ein Mensch schreibt, was sie oder er vom V-INFO halten. Naja, wird wohl noch 'ne Weile dauern bis sich hier was tut. Wenn ich morgens unterwegs bin, ist nach kurzer Zeit Schluß mit Lustig; ich komme an einer Gerberei vorbei, wo ein lachender Fuchs abgebildet ist. Dann kommt eine Fleischerei, die fürchterlich stinkt. Davor steht ein lachendes Schwein mit Werbetafel. Jeden Morgen sehe ich dort Bauarbeiter, Handwerker und andere Kraftprotze reingehen, sie halten mit ihrem Firmenwagen davor und tragen dann die verpackten, zerstückelten Tiere heraus. Fleisch ist also wieder mal die Kraftquelle des Mannes (des Patriarchats?). Im Supermarkt, wo ich recht selten bin, sehe ich sie, Frauen, Kinder, RentnerInnen mit ihren Leichenwagen, die sie durch die Regale schieben. Die Ansagen im Supermarkt preisen schrill die Tiermordprodukte an und ich flüchte zur Kasse, wo mich ausgeliefene Tiermilch und ein beflecktes Ablageband, ich kann nur vermuten womit, erwartet. Wir als VeganerInnen haben uns wirklich keine einfache Lebensweise ausgesucht. Ich bin stolz und traurig zugleich, vegan zu sein. Zum einen stolz, weil ich keinem Tier etwas durch meine Lebensweise antue, zum anderen traurig, weil vegan zu sein leider immer noch etwas seltenes, besonderes ist. Ich kann mir gut vorstellen, daß viele Nicht-Vegans von uns denken, wir seien

eine Sekte oder irgendeine neue fanatische Religionsbewegung. Wenn mensch etwas nicht versteht, so wird gleich nach bekannten Gruppierungen, Phänomenen gesucht und zugeordnet. Die absolute Freiheit für alle Lebewesen ist wohl vielen so unvorstellbar, ja so bedrohlich, daß sie nach Wegen suchen, uns abzutun. Sogar Neo-Faschismus (!) wurde uns schon vorgeworfen. Dies zeigt die Hilflosigkeit, in der sich viele unserer BeobachterInnen befinden. Aber auch sie werden in einigen Jahren verstehen, was Veganismus wirklich bedeutet.

Vegane Politik?

Ich stelle mir gerade die Frage, ob Veganismus politisch sein kann. Ich glaube nicht. Auch wenn viele AktivistInnen aus autonomen bzw. linken Gruppierungen kommen, sehe ich Veganismus als eine vollkommen andere Bewegung an, deren Grundlage, die totale Herrschaftslosigkeit, keine politische Zuordnung zulässt. Veganismus ist also weder "links" noch "rechts", noch "bürgerlich". Politik ist meiner Ansicht nach in einer veganen Welt, die geprägt ist von Liebe, Toleranz und Einfühlbarkeit nicht existent. Politik, das ist Macht, Gier, Ausbeutung & Unterdrückung. Politik ist Hierarchie! Politik wird (früher oder später) von den Reichen gemacht. Politik macht Gesetze. Gesetze machen Politik. Doch genug hiervon. Ich würde mich freuen, wenn auch Ihr mal Eure Gedanken zum Abdrucken ans Info schicken würdet. Macht Euch keinen Kopf, was ihr schreiben sollt, sondern schreibt einfach aus Eurem Leben, denn nichts ist interessanter als die Wirklichkeit.



PUNX GO VEGAN !!!

Aurelius von der VAN-Redaktion

DAS TIERRECHTSLEXIKON (I)- ANTWORTEN IN ALLEN LEBENSLAGEN

Wer/welche hat sich noch nicht geärgert, bei Diskussionen mit FleischfresserInnen und anderen TierausbeuterInnen, nicht die passende Antwort parat gehabt zu haben ? Mit Hilfe des TIERRECHTSLEXIKONS soll sich das ändern.

TYPISCHE AUSREDEN

"Ich habe das Tier nicht getötet"

Diejenigen, die Fleisch kaufen, sind allein dafür verantwortlich dafür, daß Tiere getötet werden.

Das Morden geschieht in ihrem Auftrag und wird mit ihrem Geld finanziert. Ihre Schuld ist unverkennbar.

"Die Tiere werden human getötet"

Mord bleibt Mord - mal abgesehen davon, daß viele Tiere auf brutale Weise umgebracht werden, ist es das Töten an sich, das falsch ist. Würden je einem Kindermörder verziehen werden, weil er seine Opfer human getötet hat ?

"Die Tiere wurden dafür gezüchtet"

Auch Tiere die für einen bestimmten Zweck (Fleisch, Milch, Eier, Pelz, Wolle...) gezüchtet werden, sind leistungsfähig - genau wie ihre wilden ArtgenossInnen:

"Wenn es die Fleischindustrie nicht gäbe, wären diese Tiere nicht geboren"

Sicher ist es besser für ein Tier in ein kurzes, qualvolles Leben geboren zu werden und in einem gewalttätigen Tod zu enden als nie geboren zu sein. Was würdest Du bevorzugen ?

"Die Tiere haben nie etwas besserer gekannt"

Nichts besseres gekannt zu haben bedeutet nicht, nicht leiden zu können. Die instinktiven Grundbedürfnisse bleiben und die Frustration dieser Bedürfnisse läßt die Tiere leiden. Es gibt so viele Beispiele: Die Kuh, der niemals erlaubt wurde, ihr Kind zu säugen und aufzuziehen, das Batteriehuhn, das nie laufen kann oder ihre Flügel strecken kann, das Schwein, das niemals ein Nest bauen oder im Waldboden nach Futter wühlen kann... vielleicht wird das größte Grundbedürfnis des Tieres mißachtet - zu leben.

"Irgendwann sterben die Tiere sowieso"

Demzufolge wäre es auch legitim, Menschen nach Belieben umzubringen.

"Veganismus und Vegetarismus sind sozial schwer vertretbar"

Obwohl Vegetarismus mittlerweile weithin bekannt und akzeptiert ist, wird Veganismus, welcher nur eine konsequente Fortführung des Vegetarismus darstellt, noch mit Skepsis betrachtet. Da der Veganismus das gesamte Gesellschaftsprinzip angreift, sind Kritik und Ablehnung vorprogrammiert. Um den letzten Teil gesellschaftlicher Anerkennung und Anpassung zu retten, sollte kein Tier leiden oder sterben. Jedes Leben ist mehr wert als dies.

"Tierprodukte sind ein wichtiger Bestandteil des Wohlstands"

Wohlstand auf der Basis von Gewalt, Qual und Mord kann nicht gut heißen werden. Auch ohne Tierprodukte bzw gerade ohne diese ist Wohlstand für alle möglich. Immense Mengen an Getreide aus ausbeuterischen Trikont-Handel werden an Tiere zu Fleischproduktion in Europa und den USA verfüttert. Während 16 kg verfüttertes Getreide 1 kg Fleisch ergeben und nur Nahrung für 2-3 Menschen darstellt, liefert 16 kg direkt genutztes Getreide (z.B. in Form von Brot) Nahrung für 20 Menschen.

"Wenn ich alleine VeganerIn/VegetarierIn werde, macht das keinen Unterschied"

In seinem/ihrer Leben ißt der/die Durchschnitts-EuropäerIn 35 Schweine, 35 Schafe, 8 Rinder, 550 Hühner und tausende Fische. Zudem gibst Du als VeganerIn/VegetarierIn vielleicht der/dem ein oder anderen Anreiz, auch VeganerIn/VegetarierIn zu werden. Jedes Leben ist es wert, gerettet zu werden.

"Die Tierproduktindustrie ist eine Menge Geld wert"

Eine Praktik kann nicht dadurch gerechtfertigt werden, daß sie profitabel ist. Viele Verbrechen sind auch profitabel.

Wir sollten uns nicht fragen, wieviel ein Tierleben für uns wert ist, sondern wieviel es für das Tier bedeutet - für das es alles ist.

"Die Tiere haben sich an die Haltung angepasst"

Tiere werden in der Massentierhaltung bis zu den Grenzen ihrer physischen Grenzen ausgebeutet. Kühe bspw. werden dazu gebracht, bis zu 10 x so viel Milch zu produzieren wie es natürlich wäre. Übergroße Euter, deren Gewicht so hoch ist, daß diese gestützt werden müssen, sind nur eine der Folgen. 6 % der Hühner sterben durch 50-60-fache Vergrößerung ihres Gewichts in 7 Wochen.

"Veganes/Vegetarisches Essen ist zu teuer"

Tierprodukte, insbesondere Fleisch und Käse sind die teuersten Lebensmittel. Früchte, Getreide und Gemüse zählen zu den preiswertesten Lebensmitteln.

Fortsetzung folgt im Vegan-Info

No.5

belladonna

Women's liberation

IS GONNA GET YOUR man and your sister and YOUR GIRL friend

Zu bestellen bei: V.B.F., Wg MÖLKI Dorfstr. 40 48891 Obermuden LH-8942

für 4 Stk./50cm (ohne Porto) inkl. Aufhänger + Poster

KERZEN



Da wir uns nie sicher waren, inwieweit wir Kerzen im "normalen" Handel kaufen können, haben wir uns speziell über Kerzen, bei den jeweiligen Kerzenherstellern, informiert. Wir können so wenigstens etwas zu den Rohstoffen und deren Ursprung sagen. Der **Docht** der Kerze besteht aus **geflochtenem Baumwollgarn**. Der **Kerzenkörper** allerdings kann aus verschiedenen Rohstoffen hergestellt sein:

1. STEARIN

Ausgangsstoff für Stearin sind Fette, und zwar sowohl tierischer als auch pflanzlicher Herkunft.

2. PARAFFIN

Der mit Abstand am meisten verwendete Rohstoff. Es ist ein reiner Kohlenwasserstoff, den man je nach Herkunft in Erdöl-, Braunkohlen- oder Syntheseparaffin unterscheidet. Der Grundstoff ist im Aussehen weiß und etwas transparent. Die meisten Kerzen des täglichen Bedarfs werden heute auch wegen verfahrenstechnischer Vorteile aus Paraffin bzw. Paraffinkompositionen (Komposition = nicht nur aus einem Rohstoff bestehend, sondern aus einer Mischung verschiedener Substanzen) hergestellt.

3. CERESIN

Hier besteht die Brennmasse aus vollraffiniertem Paraffin mit dem Zusatz höherwertiger Komponenten (z.B. härteres Paraffin mit höherem Schmelzpunkt)

Kennst Du Deinen Nachbarn ?

Die DrahtzieherInnen des Tiermordimperiums aus der schützenden Anonymität ziehen !

Heute:

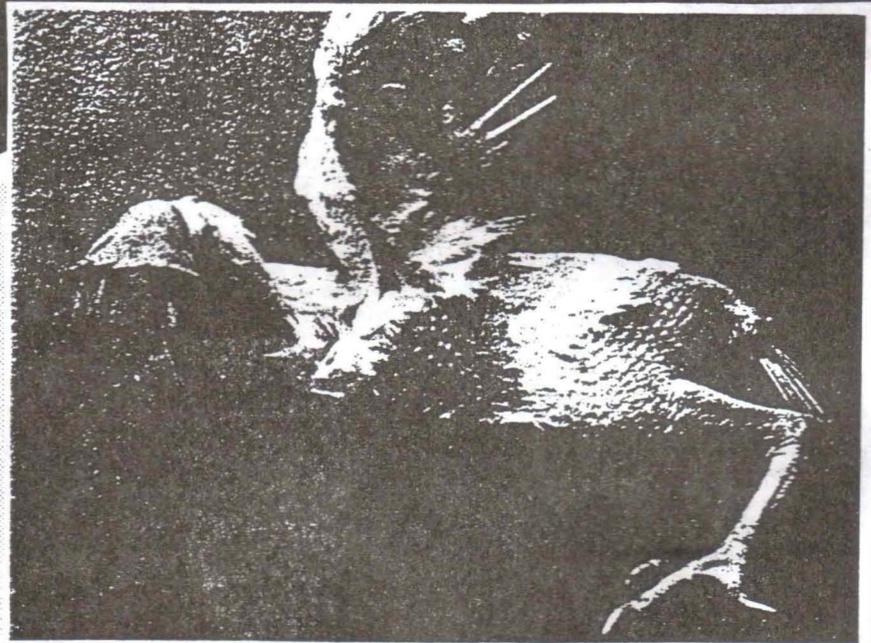
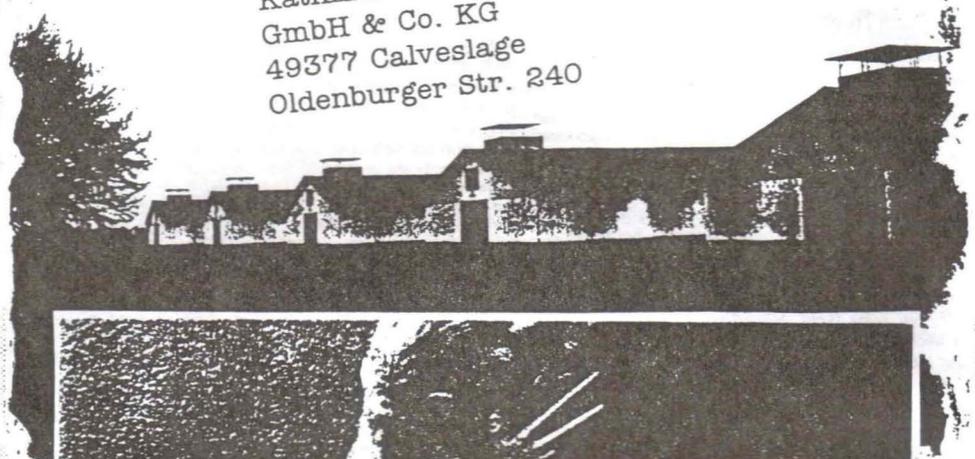
Hühner KZ-Inhaber Horst Kathmann, Calveslage

Horst Kathmann, wohnhaft in Calveslage bei Vechta, nach Anton Pohlmann größter Hühner-Mörder der Bundesrepublik. Sein Wohnhaus befindet sich gegenüber einigen seiner zahlreichen Ställe im Süddoldenburger Raum.

Horst Kathmann

Tel.: (04441) 45 45

Firma
Kathmann Geflügelbetriebe
GmbH & Co. KG
49377 Calveslage
Oldenburger Str. 240



Anti-Pelz-Demo in Oldenburg

Die wohl letzte Tierrechtsdemo im Jahr '94 war die Anti-Pelz Demo am 22.12.94 in Oldenburg (60 km nördlich von Bremen). Der Treffpunkt war um 15.00 Uhr im Alhambra (selbstverwaltetes Jugendzentrum) oder eine halbe Stunde später in der Innenstadt am Hallenbad. Zwei von uns waren getrampt und um 15.00 Uhr im Alhambra, wo noch die letzten Flugis gefaltet wurden. Mit einer unzählbaren Menge an Flugis und einem Megaphon "gewappnet", zogen so um die 40-50 TierrechtlerInnen gegen 15.45 Uhr erst über den Konsum-Weihnachtsmarkt und dann in die gassenartige Innenstadt, wo die idyllische Weihnachtskonsum-Atmosphäre der FleischfresserInnen zumindest für eine kurze Zeit gestört wurde (ha,ha,ha). Vor dem Pelzladen angekommen, kamen zwar kaum Sprechchöre zustande, aber durch unsere Anzahl verstopften wir wenigstens die schmale Fußgängerzone und die PassantInnen kamen kaum umhin ein Flugi mitzunehmen. Einer von uns wollte auch im Pelzladen Flugis verteilen und wurde kurzerhand vom Besitzer eingeschlossen, konnte jedoch wieder "entkommen" als eine "Kundin" in den Laden wollte (wieder ein Beweis dafür, daß die Vorstellung von Selbstjustiz in den Köpfen der Ignoranten nicht tot ist). Nach einem kurzen Abstecher zum Bekleidungshaus Leffers, das ebenfalls Leichenteile verkauft, kamen wir nun nochmal am besagten Pelzgeschäft vorbei. Dort waren inzwischen vier Cops (darunter zwei Zivis) eingetroffen, die einen von uns faßten, nachdem der Besitzer des Pelzgeschäftes auf ihn gedeutet hatte. Nach heftigen Protesten unsererseits und fehlenden Beweisen ließen uns die Cops schließlich in Ruhe. Nach einem letzten Redebeitrag der Tierrechtsoffensive Oldenburg (T.O.O) war die Demo zuende und der Tag endete mit veganer Volkküche im Alhambra.

ein VAN'ler

DIE VERGESSENEN VÖGEL



Wandertaube, Moa, Kiwi, Dodo und Riesenalk: Opfer eines apokalyptischen Massengemetzels
-Betrachtungen zum Kolonialismus-

DIE WANDERTAUBE

Der Schwarm glich mit seinem Glitzern und seinem Wogen einem gewundenen Fluß, der majestätisch am Himmel dahinströmte. Plötzlich schienen die Vögel ihres Rundfluges überdrüssig zu werden, schwenkten alle gleichzeitig in eine andere Richtung, und was zuvor wie eine Säule aussah, wurde nun zu einer breiten Front, die sich sogleich in unübersichtbare Weite über den Himmel zog.
Alexander Wilson, American Ornithology, 1808-14

Die Zahl der Wandertauben, die zu Wilsons Zeiten Amerika bevölkerten, läßt sich nicht schätzen. Mensch glaubt, es könnten mehrere tausend Millionen gewesen sein, also fast die Hälfte aller damals in den Vereinigten Staaten lebenden Vögel. Die Wandertaube, ein etwa 40 Zentimeter langer hübscher Vogel, hatte einen schwarzen Schnabel und feurig glitzernde orangefarbene Augen. Schieferblau waren Rücken und Flügel, Kehle Brust und Seiten hatten einen kräftigen rötlichen Schimmer und unterhalb des Nackens leuchtete das Gefieder in metallischem Grün, Purpur oder Gold. Häuptling Pokagon von den letzten Michigan-Indianern, der miterleben mußte wie eine der letzten Brutkolonien der Wandertaube zerstört wurde, sagte: "Unsere Vorfäter kannten ein Sprichwort, das lautete: Selbst der Große Geist in all seiner Weisheit hätte keinen in Federkleid, Form und Bewegung schöneren Vogel erschaffen können." Schon als Einzeltier war die Wandertaube wunderschön anzusehen, doch die riesigen Schwärme, in denen sie gewöhnlich auftrat, hinterließen einen noch stärkeren Eindruck. Der angesehene Ornithologe und Naturmaler John James Audubon schrieb:

"Dieser Vogel schlüpft dicht am Beobachter vorbei durchs Unterholz und ist, ehe man seiner richtig gewahr wird, schon wieder verschwunden... Mir fehlen einfach die Worte, um die ungewöhnliche Schönheit seines ganzen Schwarms zu beschreiben, der einem Falken auszuweichen sucht. Heftig wie ein Wolkenbruch und laut wie ein Donner... schießen die Tauben plötzlich vorwärts, formen Wellen und Geraden, sausen mit unachahmlicher Wendigkeit im Tiefflug vorbei, bilden steil aufsteigend eine breite Säule, die sich wie eine gigantische Schlange hoch am Himmel entlangwindet."

Einen solchen riesigen Schwarm konnte mensch nicht nach Einzelzahl, sondern nur nach der Dauer des Vorbeifluges messen. Allerdings besaßen die Wandertauben einen für sie tödlichen Nachteil: sie waren "eßbar". Zwar galt das dunkle Fleisch der älteren Vögel als zäh, doch Jungvögel waren "zart" und wurden frisch oder geräuchert verzehrt. Als die Menschen Taubenfleisch nicht mehr mochten, verführten die Farmer es als billiges und scheinbar unerschöpfliches Futter an Schweine. Auch die Indianer aßen Tauben und verwendeten darüber hinaus deren Fett als Ersatz für Butter. Da sie den Vogel als Nutztier schätzten, führten sie eine Art Hege durch, sie ließen nämlich die Vögel in Ruhe, solange sie ihre Jungen aufzogen. Die Weißen kannten solche Einschränkungen nicht.

Gewöhnlich flogen die Wandertauben im Schwarm so dicht, daß ein einzige Schrotladung bis zu 50 Vögel traf. Wenn sie einen niedrigen Hügel überflogen, konnten sie die Menschen mit langen Stangen erschlagen. Besonders in Neuengland nutzte mensch die Vorliebe der Wandertauben für Salz und legte Salzbeete mit Netzfallen an. Sobald sich genügend Tauben eingefunden hatten, wurden die Netze zusammengezogen. Zwischen lautlos arbeitenden Fallenstellern und den Schützen, die auf jede erreichbare Taube schossen, kam es bald zu Rivalitäten - Verlierer aber blieben in jedem Fall die Tauben. Sie nisteten in den Wäldern im Norden und wichen im Winter nach Süden aus. Sie ernährten sich von Bucheckern, Eicheln und Kastanien, waren aber

nicht wählerisch und konnten in kurzer Zeit einen ganzen Landstrich kahlfressen.. Mehr als einmal kommunizierte der Bischof von Montreal die gesamte Brut als eine Landplage - allerdings mit recht wenig Erfolg.

An den Schlafplätzen der Tauben erwarteten Jäger die Schwärme. Sie hatten Gewehre, Knüppel, lange Stangen und Töpfe mit Schwefel, um die Vögel zu blenden und zu verwirren. Wenn die Tauben dann einflogen, dröhnte es wie Donner, daß die Pferde scheuten. Sobald es dunkel wurde, durchzogen die Schützen den Wald und feuerten ihre Schrotladungen in die Baumkronen, wo die Vögel dicht an dicht saßen. Manchmal fielen 50 herunter und wurden aufgesammelt, doch unzählige viele Vögel verkrochen sich angesprochen ins Unterholz, wo sie schließlich unentdeckt qualvoll starben. Es war durchaus nicht ungewöhnlich, daß 3 Schützen in einer einzigen Jagdnacht eine Beute von 5000 Tauben machten. Audubon schrieb über eine solche Jagd:

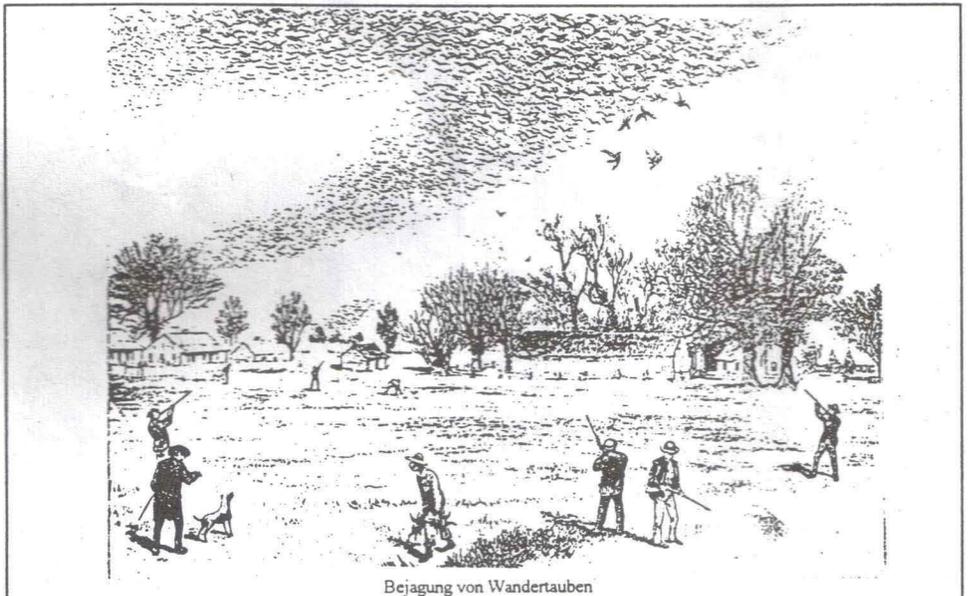
"Man konnte nur wenige Tauben sehen, dafür jedoch umso mehr Menschen, die mit Pferd und Wagen, Flinten und Munition am Rand des Gehölzes Position bezogen hatten... Plötzlich riefen alle: Da kommen sie! Das Lärmen der nahenden Tauben erinnerte mich an ein Sausen des Sturms durch die dicht gereifte Takelage eines Segelschiffs... Als die Vögel über mich hinwegflogen, verspürte ich überrascht einen starken Luftzug... Die Tauben kamen zu Tausenden und ließen sich nacheinander überall nieder, bis alle Äste ringsum dicht an dicht besetzt waren. Hier und dort brachen Zweige mit Krachen unter dem Gewicht weg... Überall herrschte Unruhe und Verwirrung, so daß man in dem Getöse die Schüssen kaum wahrnahm... Gegen Morgen begannen die Schützen mit dem Einsammeln der toten, sterbenden und verstümmelten Beute. Mensch legte die Tauben

Wenn die Vögel sich gesammelt hatten und die Nestlinge am fettesten waren, aber noch nicht fliegen konnten, begann die "Arbeit" der Taubenjäger. Manchmal legte sie rund um die Gehölze Feuer und erschlug dann die verwirrten Vögel mit Rechen, Stöcken und Spaten. Andere wurden in Netzen gefangen und zu Tausenden versandt. Sie dienten als lebende Zielscheiben beim Taubenschießen, das damals in den vereinigten Staaten ein beliebter Zeitvertreib war. Die toten Vögel kamen auf Eis und wurden in die Städte an der Ostküste verschickt.

Die Brutplätze in den Wäldern des Nordens hatten riesige Ausmaße. So fand mensch ein Waldgebiet von 5 Kilometer Breite und 50 Kilometer Länge, in dem jeder einzelne Baum mit an die 100 oder gar noch mehr Nestern besetzt war. Dort brüteten schätzungsweise 30 bis 50 Millionen Vögel, und dies war bei weitem nicht der größte Nistplatz. Die Wandertauben stießen schrille, heisere Laute aus, und ihr geschwätziges Lärmen drang meilenweit. Waren die Jungen flügge, verließen die Tauben die Brutkolonie. Angesichts der vielen Millionen Tauben überrascht es nicht, wenn Audubon erklärte:

"Die Wandertaube braucht keinen Schutz. Sie vermehrt sich ungemein stark, brütet in den ausgedehnten Wäldern des Nordens, legt zur Nahrungssuche Hunderte von Meilen zurück, ist bald hier, bald dort, und keine gewöhnliche Art der Jagd könnte ihren Bestand nachhaltig vermindern oder sie daran hindern, Jahr für Jahr Myriaden von Jungen auszubrüten."

Doch als Audubon das schrieb, nahm die Zahl der Wandertauben in bestimmten Teilen der Vereinigten Staaten bereits ab. Diesen Rückgang begründeten viele ironisch mit der eigensinnigen Lebensweise der



Bejagung von Wandertauben

zu Haufen zusammen, bis jeder so viele hatte, wie er fortschaffen konnte."

Am wirkungsvollsten konnten die Tauben jedoch in ihren Brutkolonien gejagt werden. Um 1880 gab es bereits gut ausgebaute Telegrafverbindungen, und die örtlichen Eisenbahnvorsteher, in deren Interesse es lag, die Beute als Fracht zu übernehmen, achteten aufmerksam auf mögliche Brutplätze. So kam es, daß ein Schwarm von bis zu 20 verschiedenen Stellen aus gemeldet wurde. Dann galt es abzuschätzen, wo diese Massen brütender Vögel wohl genügend Futter zur Verfügung hätten. War die Gegend ausgemacht und der Nistplatz schließlich gefunden, trafen sich die berufsmäßigen Taubenjäger mit den örtlichen Farmern, Jägern und allen Männern, Frauen und Kindern aus der Umgebung - zeitweise bis 3000 Leute zum Angriff auf die Tauben.

Tauben; in Wirklichkeit jedoch hatte sich der in Neuengland in großem Stil betriebene Taubenfang mit Netzen bereits einschneidend auf den Bestand ausgewirkt. Auch der durch zunehmende Besiedlung bedingte erschreckende Rückgang an Waldflächen förderte letztlich den Untergang dieser Vogelart. Doch als die Hauptursache blieb das Abschlagen der Vögel in unvorstellbarem Ausmaß. Zwischen 1867 und 1877 wurden im Mittelwesten jährlich durchschnittlich über 10.000.000 Tauben getötet. Im Jahre 1878 rottete man in einer Tötungsorgie eine ganze Brutkolonie aus. 30 Tage lang wurden täglich 5 Güterwagen voll erledigter Tauben abtransportiert. Die wenigen Überlebenden dieses Schwarms flogen zusammen mit anderen Tauben nach Manitoba, wo ein später Winter weitere schwere Opfer forderte.

Wurden die Tauben in ein dem einen Gebiet selten, so glaube mensch naiv, sie seien irgendwoanders hingeflogen. In einigen Staaten versuchten die Behörden, dem Taubengemetzelt Einhalt zu gebieten. Gesetze verboten den Gebrauch von Gewehren oder Netzen in einer Meile Umkreis von jedem Nistgebiet. Doch dergleichen Bestimmungen ließen sich meist nicht durchsetzen. So gerieten sie bald in Vergessenheit. Um 1880 setzten sich die Hinterlader immer mehr durch, was zu wesentlich wirkungsvollerem Jagen führte. 1881 brachten es an einer Stelle 500 Taubenjäger auf je 20.000 Abschüsse. Viele dieser Jäger waren Neueinwanderer, die in der Taubenjagd einen einträglichen Lebensunterhalt fanden. Ein Jäger, der mit dem Fangnetz arbeitete, brachte es an einem Tag auf 6000 Vögel. In vielen Staaten gab es keine Schonzeiten für Zugvögel. So konnte die Jagd das ganze Jahr hindurch ungestört weitergehen. Das Abschlagen der Wandertauben in den Nistgebieten am Oberen See brachte schließlich die Entscheidung, als auch ihre letzte Hochburg in Nord-Michigan gefallen war.

Einige dieser Vögel lebten in Gefangenschaft weiter, doch blieben Zuchtversuche unbefriedigend. Sicherlich brauchten die Wandertauben die Freiheit und die Gemeinschaft von Tausenden ihresgleichen, um sich wirklich wohl fühlen zu können. Schließlich, fast unfaßbar, blieb von all den Millionen Wandertauben, die einst Amerikas Himmel überflogen, nur noch ein Vogel am Leben. Das war Martha, wie sie liebevoll genannt wurde. Sie starb im September 1914 im Zoo von Cincinnati. In demselben Jahr verschwand auch ein anderer amerikanischer Vogel, der Karolina-Sittich.

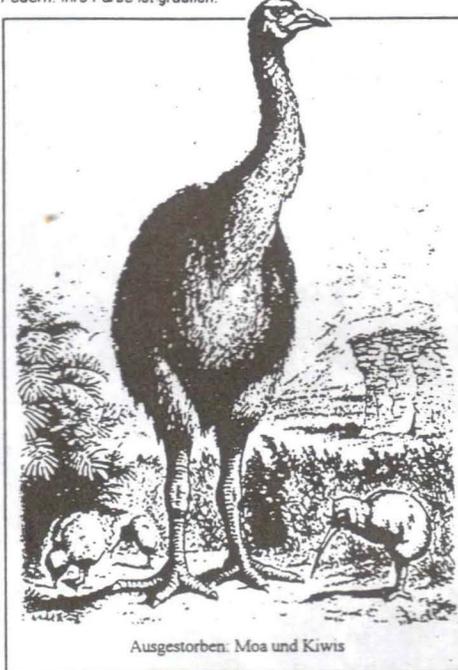
MOA UND DODO

Besonders gefährdet waren Vögel, die auf Inseln lebten und keine Raubtiere als natürliche Feinde hatte. Sie verloren im Laufe ihrer Entwicklung die Fähigkeit zu fliegen. So gab es in Neuseeland mehrere Arten von Laufvögeln. Zu ihnen gehörte der riesige Moa und auch der eigenartige, nur etwa 45 Zentimeter große Kiwi, den britische Naturkundler als "unmöglichen" Vogel bezeichneten, als das erste Exemplar 1813 nach Europa kam. Vom Moa identifizierte mensch 24 ausgestorbene Arten, die zu 5 verschiedenen Gattungen gehören. Einige davon waren kleiner als Truthähne, andere hatten die Größe eines Straußes, doch der Riesenmoa (*Dinornis maximus*) war mit über 3,50 Metern Körperhöhe der Größte der Familie. Bestimmte Moa-Arten sind schon seit vielen Jahrhunderten ausgestorben, doch als vor knapp 1000 Jahren die Maori von den polynesischen Inseln kamen und sich in Neuseeland niederließen, lebten einige Moa-Arten noch. Sie hatten jahrhundertlang in einem Land gelebt, in dem es weder Vögel noch Nagetiere gab. An Feinde nicht gewöhnt, fielen diese Laufvögel bald den Maori-Jägern zum Opfer, die ihnen des Fleisches und der Eier wegen nachstellten. Mensch nimmt an, daß die Moa den Maori tatsächlich eine Ernährungsgrundlage boten und nach ihrem Aussterben nach Meinung von Anthropologen keine andere Möglichkeit für die Maori bestand, als zum Kannibalismus überzugehen, was die ersten europäischen Siedler so sehr schockierte.

Im Jahre 1948 gab es auf der Südseeinsel Neuseelands eine interessante Entdeckung. Mensch fand dort anhand von seltsamen Fußabdrücken am schlammigen Ufer eines Sees den Takalu, einen anderen Laufvogel, der seit 1898 als ausgestorben galt. Die nach intensiver Suche entdeckte Takalu-Kolonie steht jetzt unter strengstem Naturschutz. Etwa 100 Vogelpaare nisten dort. Zu den Laufvögeln gehören auch einige Vogelarten, die nur auf der Inselgruppe der Maskarenen im Indischen Ozean vorkommen. Die bekannteste dieser Inseln ist Mauritius.

Jahrhundertlang waren Araber, die mit Afrika Handel trieben, an den Maskarenen vorbeigesegelt oder hatten

ihnen gelegentlich auch einen Besuch abgestattet. Doch schienen die Inseln nur wenig zu bieten, so daß mensch nur eben Proviant und Wasservorräte ergänzte und wieder in See stach. Auch portugiesische Seeleute stießen auf diese Gruppe von drei Inseln, die die einzige willkommene Unterbrechung auf der langen Fahrt durch den Indischen Ozean bot. Einer der portugiesischen Kapitäne, Pedro Mascarenhas, gab der Inselgruppe seinen Namen, aber es blieb einem Holländer namens Jacob Corneliszoon van Neck vorbehalten, einen Vogel zu entdecken und mit nach Europa zu bringen, der den Namen Dronte oder Dodo erhielt. Die Holländer nannten diese seltsamen Geschöpfe Walghvogels (Ekelvögel), denn ihr Fleisch schmeckte abscheulich. Dieser Vogel unterschied sich auch sonst von allen bekannten Vogelarten. Van Neck beschrieb die Dronte so: "Sie ist größer als ein Schwan, und ihr Kopf ist nur zur Hälfte gefiedert, so daß es aussieht, als trüge sie eine Kapuze." Ein Engländer, der van Neck begleitete, schrieb: "Diese Vögel haben große Köpfe mit kappenähnlichem Gefieder, überhaupt keine Flügel, doch an deren Stelle vier oder fünf kleine gelockte Federn. Ihre Farbe ist grünlich."



Ausgestorben: Moa und Kiwis

Der Dodo war ein sehr großer plumper Vogel von einer solchen Schwerfälligkeit, daß sie sich auf ihren kurzen Beinen und den spindeldürren, weitgespreizten Füßen nur mit Mühen fortbewegen konnte. Sie trug ein aschgraues Gefieder mit gelblich-weißen Flügelfedern. Ihr auffälliger Kopf endete in furchterregenden schwarzen Höckerschnabel. Da die Dronte keine natürlichen Feinde besaß, hatte sie schon seit langem die Flugfähigkeit verloren und konnte sich nicht einmal sehr schnell bewegen, denn dazu gab es keinerlei Anlaß, bis der Mensch den Frieden störte. Dronten nisteten in kleinen Mulden am Erdboden und waren durch ihre gesamte Lebensweise schutzlos. Friedlich, verstört, komisch und furchtbar dumm "saß die Dronte still und konnte nicht vor uns flüchten", schrieb derselbe Engländer in seinem Tagebuch, "so daß wir sie leicht mit den Händen hätten ergreifen können."

Während van Necks Mannschaft Drontenfleisch ekelerregend fand, waren einige ihrer Nachfolger weniger wählerisch und ergänzte ihren Proviant für die lange Fahrt nach Indien mit großen Mengen gepökelter "Ekelvögel". Die Holländer schätzten die Maskarenen so sehr, daß sie dort bald eine Kolonie gründeten. Mit den Siedlern kamen Hunde, Schweine und vor allem Ratten an Land. Man fand schnell heraus, daß sich Eier und Küken der langsamen Dodos gut essen ließen. So töteten die Siedler die Jungvögel, pökelten sie ein und verkauften sie an die Mannschaften vorbeifahrender Schiffe. Ein englischer Reisender, der 1634 nach Mauritius kam, traf dort noch etliche Dodos. Bei seiner Rückkehr nach vier Jahren war keine einziger mehr zu finden. Er erinnerte sich voller Bedauern. "Sie hatten kleine, herabhängende Flügelfedern, die wie kurze Ärmel aussahen und überhaupt nicht zum Fliegen taugten. Diese Vögel waren absolut hilflos." Mensch nimmt an, daß 1681 die letzte Dodo auf Maritius getötet wurde. Um die gleiche Zeit waren auch die anderen Dodoarten auf den Nachbarinseln Reunion und Rodrigues ausgerottet. Als einziges Erinnerungsstück blieb eine präparierter, aber völlig von Motten zerfressene Dodo im Ashmolean Museum zu Oxford-

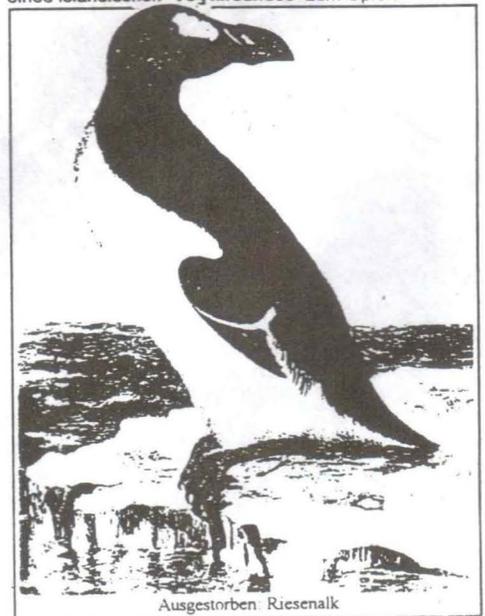
bis 1775 beschloßen wurde, sie wegen ihres schlechten Zustands zu verbrennen. Ein "Liebhaver" rettete den Kopf und einen Fuß, die noch heute in Oxford zu sehen sind. Mehr blieb uns von den Dodos nicht, abgesehen von einigen Zeichnungen, die von den Vögel angefertigt worden waren, die Europa lebend erreicht hatten.

DER RIESENALK

Im Logbuch eines Seemanns findet sich folgende Beschreibung des Riesenalks: "Er hat die Größe einer Gans, einen kohlrabenschwarzen Kopf und Rücken, eine weiße Brust und einen schneeweißen Fleck unter einem Auge, das nach dem Willen der Natur stets das rechte ist." Der Riesenalk lebt in einem "Land mit ewigem Nebel, der vom Mai bis zum Juli und in den August hinein besonders dicht ist, also gerade in der Zeit, wenn die vielen Schiffe dorthin kommen. Man muß wachsam sein, um nicht auf Grund zu laufen."

Seefahrer und Fischer früherer Tage, die die ungastlichen Gewässer des Nordatlantiks erforschten und dort fischten, kannten den Riesenalk gut. Vor langer Zeit lebte dieser Vogel an vielen Stellen der Atlantikküste, sogar so weit südlich wie Spanien und Florida. Fossilienfunde weisen ihn auch im Mittelmeerraum nach, doch im allgemeinen bevorzugte er kältere Gewässer. Dort hatten ihn schon die Wikinger nachgestellt, und als die Seefahrer im 16. Jahrhundert nach Norden vordrangen, fanden sie den Riesenalk in großer Anzahl. Die Seeleute sehnten sich nach frischem Fleisch und betrachteten die auf den Felsen brütenden Vögel als Geschenk des Himmels. Im Wasser konnte der Riesenalk jedem Ruderboot davonschwimmen, doch an Land bewegte er sich recht tolpatschig und war nicht in der Lage, vor einer Gefahr zu flüchten. Hungrige Fischer hielten die Bestände an Riesenalken für eine unerschöpfliche Speisekammer und bald gehörte der Vogel zur Grundnahrung der Fischer aus vielen Nationen. Fast alles an dieser Beute konnte mensch verwerten, sogar die Federn, mit denen mensch Betten und Kissen füllte, was sich später zu einem regelrechten Gewerbe entwickelte. Alkenfett war ein hochgeschätzter Brennstoff und getrocknete Alke benutzte mensch als Fackeln. Die Knochen dienten als Angelhaken oder Nadeln.

Durch Alkjagden in großen Stils verschwand der Vogel immer mehr aus dem Gebiet des Nordatlantiks. Selbst eine Kolonie auf St. Kilda vor der Westküste Schottlands war ausgerottet worden. Es lohnte sich nun nicht mehr, mit großem Aufwand den letzten Überlebenden nachzustellen. Um 1829 gab es Riesenalke nur noch auf der ungastlichen Insel Geirfuglakser vor Island, wo ein Naturereignis dieser Tierart ein Ende bereitete. Ein vulkanisches Beben zerstörte Geirfuglakser und damit - wie mensch glaubte - die letzte Brutkolonie der Riesenalke. Das offensichtliche Verschwinden des Vogels alarmierte die Museumsdirektoren in aller Welt, denen plötzlich bewußt wurde, daß ihnen ein seltener Seevogel in ihrer Sammlung fehlte. Überstürzt schickte mensch Expeditionen aus, die in den nördlichen Gewässern nach überlebenden Riesenalken suchen sollten. Erstaunlicherweise gelang eines dieser Unternehmen. Auf der Geirfuglaker benachbarten Insel Eldey hatten etwa 50 Riesenalke die Katastrophe überlebt. Um die Eitelkeit einiger Museumsdirektoren zu befriedigen, wurden diese Tiere nun nach und nach umgebracht. Der letzte Riesenalk fiel 1844 der Sammlerleidenschaft eines isländischen "Vogelfreundes" zum Opfer.



Ausgestorben: Riesenalk



THE VEGAN STORE



Gewinne aus dem Verkauf der hier angebotenen Artikel kommen dem Erscheinen des VEGAN-INFOs zu Gute.



SPUCKIS 50er Pack 1.-DM



BUTTONS



Stück 1,50.-DM

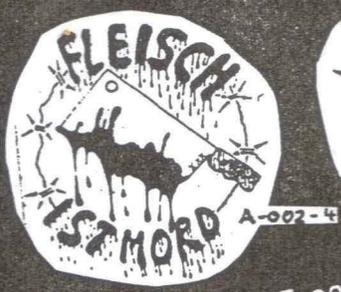
VEGAN! S-008-4



SPEZIALANGEBOT



AUFNÄHER Stück 2.-DM



Anhänger
Schwarzer Holzstern mit Faust & Pfofe, Kordelschnur, 8.-DM

Auch in grün und rot erhältlich !!!

Bitte immer Ersatztitel angeben !

Schweine - sensible und intelligente Wesen

"Eine der größten Unverfrorenheiten des Menschen ist es, dies oder jenes Tier mit Empfaze falsch zu nennen, als ob es ein noch falscheres Wesen gäbe in seinem Verhältnis zu den anderen Wesen als den Mensch."

Christian Morgenstern

Geknechtet, entpersönlicht und in den Dienst des Menschen gepreßt wie kein anderes Tier wurde seit Jahrtausenden das Schwein. Niemand hält es aus irgendeinem anderen Grund, als es zu mästen, zu schlachten, zu verzehren. Bei

Juden und Mohammedanern als unrein verachtet, bei uns als dumm, dreckig und geil verschrien, erwies das Schwein sich bei näherer Untersuchung als lernfähig, sauber und monogam. VerhaltensforscherInnen bescheinigen ihm sogar Sinn für Humor, Musikalität und einen sehr menschlich anmutenden Hang zum Alkohol.

Die intelligenten, bewegungs-freudigen, geselligen Tiere werden in enge, von dicken Metallstangen umschlossenen Einzelständen eingepfercht, in denen sie nur liegen und stehen, sich aber nicht umdrehen können. Die Kastenstände sind 180 bis 200 Zentimeter lang und 58 bis 64 Zentimeter breit, der Untergrund besteht aus Beton, Metallrosten oder Spaltboden. Einstreu gibt es nicht.

Im Alter von 7 Monaten werden die Säue zum Austragen ihrer ersten Jungen in Einzelhaft genommen. Bewegungslos, oft mit Hals- oder Brustgurten, sinnigerweise Protector genannt, oder mit einer extrem kurzen Kette an den Boden gefesselt, wartensie 105 Tage lang auf die Geburt, wehrlos den Fliegen ausgeliefert. Einmal am Tag gibt es Futter, das ist die einzige Unterbrechung des trostlosen Vegetierens im Dunkeln oder bei Dämmerlicht. Wasser, welche Erleichterung, steht den Tieren in Nippeltränken zur Verfügung. Zehn Tage vor dem errechneten Geburtstermin kommen die Säue in die sog. Abferkelbucht, 5 Wochen, im Höchstfall, darf sie dort ihre Jungen Säugen, an den Protector gefesselt, versteht sich, dann wird sie neu befruchtet, oft künstlich (Vergewaltigung !), und wieder in die Freß- und Liegebox gesperrt, bis zum nächstenmal.

Die Haltung der Mastschweine, die auf Grund neuer Züchtungen und rücksichtsloser Mastmethoden ihr Schlachtgewicht heute bereits im Alter von etwa 4 Monaten erreichen - früher dauerte das Mästen eines Schweines ein Jahr lang -, weicht in industriellen Massenbetrieben von diesem Schema kaum ab.

Selbst das intelligente, gutmütige Schwein ist begrifflicherweise außerstande, sich diesen Lebensumständen anzupassen. 2,3, höchstens 4 Jahre hält ein Muttertier diese grauenhafte Marter durch, dann droht trotz aller Medikamente akutes Herzversagen. Äußerst schmerzhaft Entzündungen von Gesäuge und Gebärmutter, bekanntgeworden als MMA-Komplex, Gebärmuttervorfall und schwere Gelenkentzündungen kommen hinzu, weiter die berüchtigte Schnüffelkrankheit, bei der sich die Nasenknochen auflösen, sowie Drucknekrosen, also totes, abgestorbenes Gewebe, vorwiegend im Schulterbereich. Sehr hoch liegt auch die Anfälligkeit für Lungenentzündungen. Also, ab in den Schlachthof.

Trauernde Schweine

Schwerste Verhaltensstörungen sind weitere Folgen des stumpfsinnigen Lebens, zu dem ein Tier gezwungen wird, das ebenso intelligent ist wie der Hund und wesentlich intelligenter als das Pferd, einen starken Tätigkeitsdrang und ein ausgeprägtes Bedürfnis nach einem vielfältigen Reizangebot besitzt.

Leerkauen: Das Kaubedürfnis der Schweine wird durch eine nur einmalige Fütterung am Tag in keiner Weise befriedigt. Ohne Futter im Maul kauen die Tiere stereotyp weiter, so daß der Speichel im Mund zu Schaum geschlagen wird. und auf den Boden tropft.

Stangenbeißen: Viele Schweine beißen, allerdings ohne starken Druck auf den Metallrohren herum, die ihnen unter dem Minimum liegenden Lebensbereich begrenzen. Dieses Stangenbeißen tritt nach Sambraus verstärkt auf, wenn Menschen in der Nähe sind. Es handelt sich also um den Versuch, Kontakt aufzunehmen, um einen Hilferuf. Ein Affe rüttelt in ähnlicher Lage an den Gitterstäben, das arme Schwein versucht, durch Stangenbeißen auf seine Not aufmerksam zu machen.

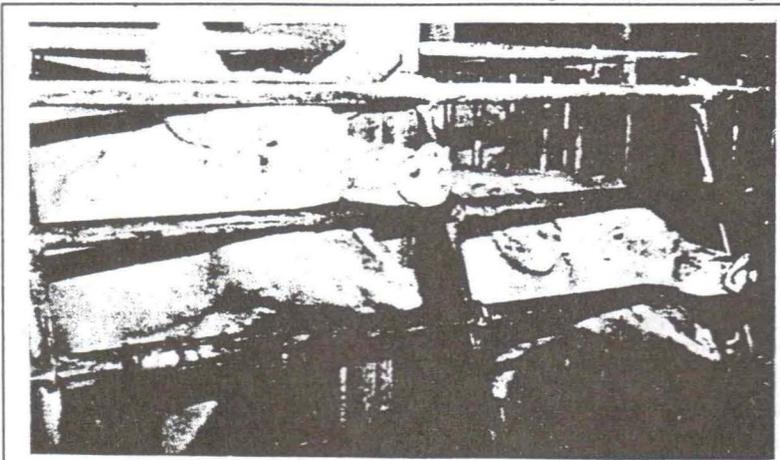
Trauern: Als Trauern bezeichnet mensch eine beim Schwein für längere Dauer atypische Sitzhaltung mit gesenktem Kopf und geschlossenen Augen, eine Ruhehaltung, wie sie nur unter den widrigen Bedingungen der Intensivhaltung vorkommt. Schweine bevorzugen zum Schlafen die Seitenlage mit ausgestreckten Beinen. Meist sind die Kastenstände jedoch zu schmal, um ihnen diesen "Komfort" zu gönnen. Platz scheint so extrem knapp geworden zu sein auf unserem Planeten, daß mensch mit Zentimetern geizen muß, wenn es gilt, die elementaren

Grundbedürfnisse zu sichern. Der harte, oft auch zu kühle Boden ist nicht sehr einladend als Ruhelager, beim Sitzen ist die Kontaktfläche am geringsten. Auch die Sauberkeit spielt eine Rolle. Schweine hassen es, in ihren eigenen Exkrementen zu liegen, und halten ihr Lager, soweit möglich, peinlich sauber.

Kannibalismus: Die unglücklichen, eingepferchten, zu Tode gelangweilten Tiere greifen buchstäblich nach jedem Strohalm, um ein wenig Abwechslung, irgendeine Beschäftigungsmöglichkeit zu finden. In ihrer Verzweiflung lutschen und knabbern schon die Ferkel an den Schwänzen, Ohren, Flanken und Klauen ihrer Buchtgenossen. Aus diesen zunächst spielerischen und vom "Opfer" durchaus tolerierten Übergriffen wird leicht blutiger Ernst. Die aktiveren, stärkeren Tiere

beißen den anderen die Schwänze ab, fressen ihre Ohren und Scheiden ab. Eitrige Wunden entstehen, von denen manche Ferkel sich trotz medikamentöser Behandlung nicht wieder erholen. Um die Tiere zu "beruhigen", hält mensch die Tiere in Dunkelheit und kupiert ihnen die Schwänze, was in den ersten 3 Lebenstagen ohne Betäubung (!) erlaubt ist. Auch bei erwachsenen Schweinen ist unter den widernatürlichen Bedingungen der Massentierhaltung der Kannibalismus verbreitet. Die trauernden Sauen und Mastschweine wagen es oft auch deshalb nicht, sich auf die Seite zu legen, weil ein Fuß in die Nachbarzelle hineinragen und dort von ihren bedauernswerten Artgenossinnen aufgefressen werden könnte.

"Das Schwein hat das Bedürfnis,



- "Stangenbeißen" -

zu wühlen und sich zu scheuern. Wenn man ein Schwein für längere Zeit daran hindert, ist das für das Tier etwa so, als ob man einen Menschen an einen Stuhl festbindet und ihm jemand alle paar Stunden etwas Juckpulver in den Krug schüttet."

Prof. Paul Leyhausen

Nur durch massiven Einsatz von Medikamenten werden diese gepeinigten Tiere am Leben erhalten. Man gewinnt fast den Eindruck, das Gesetz von Ursache und Wirkung wurde hier auf den Kopf gestellt. Nicht die Bauern kamen auf die Idee, Kälber, Rinder und Schweine so platzsparend, pflegeleicht und quälerrisch wie nur denkbar aufzuziehen, das wurde ihnen von geschäftstüchtigen Städtern einge-redet, von Leuten, die ihnen die nötigen Einrichtungen gleich mitliefern, das Fertigfutter, die Medikamente, die Spritzen, den Schwanzkupierer, das eingefrorene Sperma usw.

In der BRD fristen Jahr für Jahr rund 50 Millionen Schweine zur Deckung des Fleischbedarfs ein elendes, qualvolles Dasein. Nur auf rasches Ansetzen von Muskelfleisch bei möglichst geringem Fettanteil gezüchtet, können das Knochengestüt und die Gelenke der Tiere sich nicht im gleichen widernatürlichen Tempo entwickeln. Nur unter größten Schmerzen bewegen sie sich auf dem Weg zum Schlachthof.

6 Millionen Schweine wurden 1983 allein in Bayern geschlachtet, ein Teil starb vorzeitig auf dem Transport, und das, obwohl die Tiere auf dem kurzen Weg vom Stall zum Lastwagen schnell noch eine Injektion Beta-Blocker verabreicht bekommen, damit sie unterwegs keinen Herzinfarkt erleiden. Beta-Blocker sind moderne Arzneimittel, die das angegriffene Herz bei Aufregung schützen. Ursprünglich für die Human-Medizin entwickelt, müssen sie sorgsam und individuell dosiert werden.

Die unglücklichen Schweine, bisher zu völliger Bewegungslosigkeit und Dunkelheit verdammt, sollen jetzt plötzlich bei grellem Tageslicht rasch laufen und die oft zu steilen, rutschigen Laderampen geschwind erklimmen, denn die ungeduldigen Treiber haben keine Zeit zu verlieren. Schafft so ein armes Tier es nicht, den unverhältnismäßig schweren Körper auf den schmerzenden, schwachen Beinen schnell genug voranzubewegen, so wird es unbarmherzig mit brutalen Schlägen auf Kopf und Augen oder mittels elektrischer Stromstöße vorangetrieben. Halbtot vor Angst, Schmerz und Erschöpfung, landet es auf dem Lastwagen, qualvoll eingepfercht zwischen seinen Leidensgenossinnen. Trotz Beta-Blockern und Psychopharmaka sterben zehntausende Tiere jährlich auf den Transporten.

Für viele Tiere ist der Schlachthof in der nächsten Großstadt noch lange nicht die Endstation ihres Leidensweges. Wenn sie nicht allzu viele Verletzungen aufweisen, wie Beinbrüche oder ausgeschlagene Augen, die eine Notschlachtung erforderlich machen, werden viele weiterverkauft, oft ins Ausland. Das bedeutet: erneutes Verladen nach bewährtem Muster, Umladen vom Lastwagen auf die Bahn, von der Bahn auf den Lastwagen, bis sie schließlich ihren Bestimmungsort erreichen.

Die Betäubung vor dem Schlachten erfolgt in der Regel bei Schweinen mit einer Zweihand-Zange. Werden die Elektroden exakt an den Kopf des Tieres angelegt, so wird das Bewußtsein durch den elektrischen Strom für mind. 30 Sek. ausgelöscht. Allerdings sind die Schlachthof-Mörder oft in Eile, abgelenkt oder an ihrer "Arbeit" uninteressiert, so besteht die Gefahr, daß die Tiere nach allen Qualen, die sie erleiden müßten, auch noch ohne ausreichende Betäubung geschlachtet werden. ■

Tierschutz im Spiegel der Zeit

Die ersten "Tierschutz"-Ansätze

Off denkt mensch darüber nach, wie lange es wohl schon Tierschützer gibt bzw. wann sich Menschen das erste Mal Gedanken zu diesem Thema machten. Nun kann mensch denken, daß dies Gedanken unserer modernen Zeit sind und den Vorfahren die Sorge um das Wohl der Tiere mit dem Satz: "Früher hatten die doch ganz andere Sorgen" absprechen. In Wirklichkeit gab es schon in jüngster Zeit Menschen, die sich um das Wohl der Tiere gesorgt haben. Schon im 5. Jahrhundert vor Chr. lehrte Pythagoras (griech. Philosoph, der u.a. einen philosophisch-ethischen Geheimbund - Pythagoreer - gründete) seinen Anhängern nicht nur Mathematik, sondern auch kein Fleisch zu essen und keine Kleidungsstücke aus Leder und Wolle zu tragen. Um einige Kloster wurden jagdfreie Zonen errichtet, in denen sich die Tiere aufhalten konnten. In Indien verbot ein buddhistischer König (Ashoka) sogar die Jagd und ließ Tierkrankenhäuser einrichten. In Europa hingegen lagen die Ansätze des Tierschutzes mehr in der Ästhetik. So wurden im 19. Jahrhundert z.B. Hunde und Katzen von der Straße geholt, um das Bild der Stadt sauber und rein (der Anblick ihres elenden Sterbens und der Geruch ihrer verwesenden Körper sollte das Empfinden gesitteter Bürger nicht verletzen) zu halten. Die neugegründeten Tierheime waren jedoch bald überfüllt und die finanzielle Situation sowie die "Nachfrage" nach Haustieren schlecht. Was voller Idealismus angefangen hatte, wuchs den "Tierschützern" bald über den Kopf. Oft sahen sie keinen anderen Ausweg als das Töten der Tiere (der Münchner "Verein gegen Tierquälerei" errichtete ein Tötungslokal, in dem Leute lästig gewordene Tiere töten lassen konnten).

Die ersten Tierschutzvereine

Den ersten Tierschutzverein Europas gründete 1824 der Engländer Arthur Broome, ein Geistlicher. Nach englischem Beispiel gründete 1837 der Landpfarrer Albert Knapp den ersten deutschen Tierschutzverein in Stuttgart. Die Anfänge des organisierten Tierschutzes fallen zusammen mit anderen, neuen wohltätigen Gründungen (wie z.B. Waisenhäuser). Ein gewisser bürgerlicher Wohlstand war der Nährboden für den erweiterten Blickwinkel auf die Probleme anderer. Jedoch waren und sind die Absichten wohltätiger Vereine, meist sobald sie größer werden, nicht immer die besten. Egal ob es sich (z.B.) um hilfsbedürftige Tiere, Menschen anderer Hautfarbe oder um elternlose Kinder handelt. Daran hat sich bis heute nicht viel geändert. Damit Preise nicht sinken, werden z.B. Ernteüberschüsse eher vernichtet als an Hungernde abgegeben. Oft stehen die Interessen der sogenannten Schutzgemeinschaft vor den Interessen der zu schützenden. Was für das Wohl der Schutzbedürftigen nebenbei übrigbleibt, dient vor allem dem Zweck, das Gewissen der Mitglieder zu beruhigen. Diese Denkweise haftet auch nicht wenigen traditionellen Tierschutzvereinen an. Hierarchischer Aufbau, Intoleranz gegenüber jüngeren oder "einfachen" Mitgliedern und deren Ideen, bürokratisches Denken und nicht zuletzt die Selbstdarstellung der Person sind häufig anzutreffen.

Spaltung der Tierschützer

Zur ersten Spaltung der Tierschützer kam es daher 1879, als sich Tierversuchsgegner in einer separaten Gruppe zusammenschlossen und sich von den bisherigen Tierschutzvereinen abgespalteten. Jene nämlich, hatten Tierversuche als notwendiges Übel akzeptiert und starr daran festgehalten. Es gab also auf der einen Seite die

konservative Formation derer, die die Mißstände vor der Haustür und persönliche Grausamkeiten gegenüber Tieren auf offener Straße beseitigen und ahnden wollten und auf der anderen Seite stand die progressive Gruppe, die kämpferisch gegen das anonyme, verborgene Leiden hilfloser Tiere z.B. in der Wissenschaft anging.

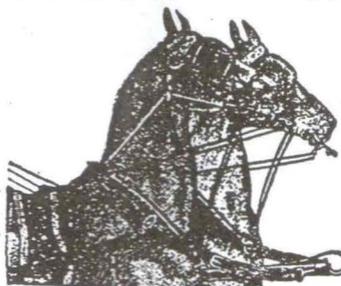
Wenn die Menschen ebenso behandelt würden, wie sie die Pferde behandeln, dann würden sie erst erkennen, wie rücksichtslos und roh sie heute mit den armen Pferden umgehen.

Seht Euch einmal das Marterwerkzeug an, welches hier auf dem Bilde der Mensch trägt! Sein Kopf ist mittels eines Jügels dauernd hoch gespannt. Beachtet wohl, wie unnatürlich die Zwangshaltung des Kopfes ist und wie der Jügel allenthalben drückt, einschneidet und einschneidet! Kein Mensch könnte in einem solchen Folterwerkzeug ohne Schmerzen sein und noch arbeiten.

Und dann seht Euch den Jügel an, welchen auf dem zweiten Bilde das herrschaftliche Pferd seitwärts am Kopfe trägt! Ist es nicht dieselbe grausame Qualerei? Den Tieren wird der Kopf aufgerichtet und hintenreißig. Pferde, welche in den Aufjag-Jügel eingezwängt sind, müssen während der ganzen Arbeitszeit den Kopf unverändert hochhalten.



Die Qual ist um Vieles größer, je strammer der Aufjag-Jügel gedrückt wird. Blickt in die leidende, ängstliche Miene solcher Tiere, beobachtet ihr unruhiges Zittern, das heftige Kopfwirren nach oben, — und Ihr erkennt sofort, daß jeder Mensch sich verjündigt, der lebende Wesen zu solcher Folterpein verurteilt. Man findet selbst Pferde mit schwerem und vielstündigem Dienst im Last- und Arbeitsfuhrwerk im Verjüngenfuhrwerk (Trojaken) u. s. w., welche diesen Kopf-Hochhalte-Jügel tragen müssen.



Darum wirke ein jeder wie der Engländer Flover, der von sich sagte: "Ich wäre glücklich, wenn man auf meinen Leichenstein die Worte eingaben würde: Er war einer derjenigen, die raitlos das Ihrige zur Abschaffung des schrecklichen, pferdequälenden Aufjag-Jügels beigetragen haben."

Von dieser Gruppe wurden auch bis dahin bestehende Selbstverständlichkeiten, wie z.B. (in der Abbildung zu sehen) die alltägliche, schon kaum mehr bemerkbare und selbstverständliche Tierquälerei. Im 20. Jahrhundert entstanden in fast jeder deutschen Kleinstadt eigene Tierschutzvereine, die sich meist größeren Verbänden anschlossen. Ca. 1962 wurde die "Arbeitsgemeinschaft Deutscher Tierschutz" gegründet. Anlaß hierfür waren Differenzen mit dem deutschen Tierschutzbund, dessen damaliger Vorstand das Katzenwürgen durch Hunde im Rahmen der Jagdprüfungsbedingungen zulassen wollte, das Vergiften von Tauben guthieß und Bestrebungen für ein Verbot der Lebendtransporte von Schlachtpferden behinderte.

Derartige Problematiken treten in unserer Zeit natürlich mit steigender Tendenz auf. Ebenfalls gibt es im Gegensatz zu "früher" unzählige vermeindliche Tierschutzvereine, die leider nicht selten eine willkommene leichte Geldeinnahme wittern. Trotz allem ist es doch bemerkenswert und schön, wie früh sich schon Gedanken zum Schutz der Tiere gemacht wurden. Es stimmt jedoch auch ein bißchen traurig, wenn man bedenkt wie wenig sich die Situation für die Tiere in unserer Gesellschaft verbessert hat.

Daher ist es wichtiger denn je für die Tiere einzustehen, sie zu verteidigen, damit eines Tages Selbstbestimmung und Freiheit selbstverständlich für sie, und für die anderen Kreaturen dieser Welt, ist.

Patriarchale Gewalt als Wurzel des Krieges?

Es gibt eine Reihe von Merkmalen, die zur menschlichen Psyche zu gehören scheinen und immer wieder Kriege hinaufbeschreiben. Diese Merkmale scheinen weit in die Vorgeschichte der Menschheit zurückzuführen und zutiefst mit der evolutiven Herkunft des Menschen aus der Tierreihe zusammenzuhängen. Vieles davon läßt sich nur hypothetisch rekonstruieren, ist aber doch durch Vorgeschichte und Verhaltensforschung hinreichend belegbar.

Auf eine erste Tatsache lenkt die historische Betrachtung wie von selbst hin: War die Historie des Menschen von immer neuen Kriegen geprägt, so ist anzunehmen, daß die Prähistorie im großen und ganzen nicht viel anders ausgesehen hat.

Der Zusammenhang von Jagd und Krieg



Es scheint paläoanthropologisch, daß die Evolution des Menschen in gewissem Sinne mit der Entwicklung einer wachsenden Aggressivität Hand in Hand geht. Die Anfänge der hominiden Entwicklung beginnen mit dem Ramapithecus, der sich vor etwa 6 Mio. Jahren in die verschiedenen Familien der Hominiden aufspaltete: den homo habilis, den Australopithecus africanus und, dessen Seitenzweig oder Parallelfarm, den Australopithecus boisei. Alle 3 Formen lebten noch vor 2 Mio. Jahren am Ostufer des Rudolfssees zusammen. Interessant aber ist die allmähliche Verschiebung der Ernährung von Pflanzen in Richtung einer wachsenden Anreicherung mit Fleischnahrung. Ramapithecus, dessen Alter auf 12 Mio. Jahre zurückgeht und der in Europa, Afrika und Asien zu Hause war, scheint sich, wie der Australopithecus boisei ("robustus"), als Vegetarier ernährt zu haben. Der Australopithecus africanus ("gracilis") hingegen scheint in seinen Speisezettel offensichtlich schon mehr Fleischnahrung aufgenommen zu haben. Erst recht gilt das vom homo habilis, aus dem vor etwa 1 1/2 Mio. Jahren der homo erectus und vor 500 000 Jahren der homo sapiens (mit dem eiszeitlichen Seitenzweig des Neandertalers) entstand. Manches spricht dafür, daß die Australopithecinen "als Nur-Vegetarier in einer ökologischen Sackgasse" stecken geblieben sind. Überlebt hat demgegenüber der homo habilis, dem es vor ca. 2 Mio. Jahren gelang, sich gelegentlich in Gruppen zusammenzutun und auf Jagd zu gehen.

Man wird aus dem Faktum der Jagd gewiß nicht ohne weiteres auf ein Anwachsen von Aggression schließen dürfen. Im Gegenteil liegt die große evolutive Bedeutung der Jagd vor allem darin, daß der Druck zunahm, sich miteinander kooperativ zu einem

bestimmten Zweck zusammenschließen, die erlegte Beute nach bestimmten Regeln untereinander zu teilen und auf diese Weise durch eine erhebliche Verbreitung des Nahrungsreservoirs im Kampf ums Überleben besser gerüstet zu sein. Während eine Herde von Pflanzenfressern ziemlich gleichgültig nebeneinanderherlebt, setzte die gemeinschaftliche Jagd sehr intensive soziale Interaktion voraus; die Jagd förderte Koordination, Geschicklichkeit, Wissen, Selbstbeherrschung, Mut, - aber eben auch die Aggression.

An diesem Schluß kommt mensch wohl nicht vorbei. So sehr die Jagd den Aufstieg der Menschheit ermöglicht und begleitet hat, so sehr hat sie auch die Grundlagen des Krieges in die sich entfaltende menschliche Intelligenz gelegt; und wir werden gleich noch sehen, wie sich die Gesetze des Gruppenzusammenschlusses zu einem bestimmten aggressiven Zweck ohne weiteres innerartlich kriegsbegünstigend, ja unter Umständen kriegsverursachend auswirken müssen.

Totemismus und Kannibalismus

Es ist natürlich nicht möglich, sich über die Psychologie der frühen Hominiden gesicherte Vorstellungen zu machen. Aber gewiß wird mensch annehmen dürfen, daß die gefühlsmäßigen Ambivalenzen, die den späteren Jägervölkern beim Töten von Tieren eigentümlich sind, bereits von Anfang an dunkel in den Menschen der Urzeit angelegt waren. Im Prinzip bestand zwischen Mensch und Tier kein wesentlicher Unterschied, allenfalls daß manche Tiere wegen ihrer Kraft, Geschicklichkeit und Nützlichkeit noch höher geachtet waren als der Mensch: die späteren Totemgemeinschaften basierten geradezu auf der Ehre, ein bestimmtes Tier als seinen Ahnherren zu verehren. Infolgedessen wird mensch von vornherein sagen können, daß mit der Tötung und dem Verzehr von Tieren auch die Jagd auf Menschen und der Kannibalismus Hand in Hand ging. Neuere Beobachtungen haben ergeben, daß auch bei freilebenden Schimpansen Fälle von Kannibalismus vorkommen; aber solche Fälle scheinen äußerst selten zu sein, und sie unterscheiden sich sehr von der Allgemeinheit, mit welcher der Kannibalismus fast einhellig in den sog. Primitivkulturen angesiedelt war und in bestimmten religiösen und rituellen Anschauungen und Praktiken - ebenso wie der Krieg - begründet wurde. Ganz sicher war bereits vor 300 000 Jahren der Pithecanthropus pekinensis ein Kannibale. Dieser grausige Befund wird auch dadurch nicht harmloser, daß gerade die rituelle Seite des Kannibalismus einer ungehemmten Aggressivität im Wege steht. Gewiß bündigt und kanalisiert das Ritual die Roheit der Antriebe, doch diese verändern dadurch allein noch nicht ihre Natur; durch das Ritual werden sie wohl ihrer gemeinschaftszerstörerischen Kraft beraubt und in sozial bindende Energien umgeformt, aber gerade so gewinnen sie durch ihre soziale Organisation nach außen hin eine Wirkkraft und Stärke, die sie in "wildem" Zustand nie besessen hätten: der Krieg, der Kannibalismus als ritualisierte Aggression ist weit schlimmer und gefährlicher als die Aggression eines Raubtiers. Selbst wenn mensch daran erinnert, daß der Kannibalismus auch und vielleicht sogar wesentlich zunächst aus

einer gewissen Hochachtung heraus geübt wird, um den Geist bzw. das Leben eines Verstorbenen in sich aufzunehmen, also womöglich nicht dem Haß, sondern der Liebe entspringt, so ändert das noch nicht viel an dem grundsätzlichen Erleben: Auch die aneignende Liebe, die jemand "zum Fressen gern" hat, muß zunächst zerstören, und so wenig die Hochachtung, ja die göttliche Verehrung etwa des Bären die frühen Jäger daran gehindert hat, den Bären zu töten und zu essen, so wenig dürfte gegenüber den Menschen das Motiv der Hochachtung irgendeine Tötungsabsicht unterdrückt oder ausgeschlossen haben.

Die Angst, die aus dem Geist entsteht



Wenn mensch auf dem Hintergrund des Gesagten das evolutive Erbe der menschlichen Psyche betrachtet, kommt mensch schwerlich an dem Schluß vorbei, daß der Krieg untereinander, die intraspezifische Aggression, die Richtung der Selektion selbst mitbestimmt hat, und zwar so, daß die wachsende Aggressivität innerhalb der menschlichen Art einen Auslesevorteil darstellte. Auch diese Einsicht ist moralisch bedauerlich, aber mensch kann ihr anthropologisch nicht ausweichen: der Mensch ist das einzige Wesen, das aufgrund seiner Intelligenz lernen konnte, daß mensch einen Konflikt endgültig lösen kann, wenn mensch den Gegner tötet, und dem die Fähigkeit zu konsequentem und zukunftsgerichtetem Denken gewissermaßen den Zwang auferlegt hat, immer wieder nach gerade solchen endgültigen "Lösungen" bestehender Konflikte zu suchen.

Das menschliche Bewußtsein ist in dieser Hinsicht ein sehr zwiespältiges Geschenk der Götter: es ist imstande, auf alle möglichen Notlagen angemessen zu reagieren, aber indem es aus gegebenen Sachverhalten Folgerungen und Schlüsse ziehen kann, gelangt es auch dazu, die situativen Ängste, denen das Leben im Tierreich ausgesetzt ist, als grundlegende und letztlich unausweichliche Gefährdungen zu erkennen. Die Angst vor Hunger, Einsamkeit, Ausstoß aus der Gruppe, Krankheit, Verfolgung und Tod, auf welche die Tiere von Moment zu Moment mit bestimmten Notfallreaktionen antworten, wird vom menschlichen Bewußtsein auf eine Weise reflektiert, die nach einer endgültigen Lösung gegenüber dem letztlich Unvermeidlichen drängt: der Mensch will die Gefahren, die ihn bedrohen, ein für allemal vermeiden, obwohl er doch weiß, daß es letztlich gegenüber dem Tod als Inbegriff aller Gefahren kein Entrinnen geben wird. Insofern hilft das Bewußtsein zwar, bestimmte Angstsituationen durch vorausschauendes Handeln zu überwinden, aber es steigert auch zugleich den Faktor der Angst ins Unendliche und Mithin auch den Willen zu übersteigerten Abwehrreaktionen. Vor allem im Umgang mit einem Gegner gibt es letztlich von Fall zu Fall immer wieder nur eine einzige endgültige Lösung: den Tod, und so sieht mensch die menschliche

Intelligenz vom ersten Moment ihres Auftretens an damit beschäftigt, die Herstellung von Waffen, Instrumenten zum Töten, zu verbessern, um eine Angst zu beruhigen, die in dieser Schärfe erst durch das Bewußtsein entstanden ist. Einem Tier genügt es, einen konkurrierenden Artgenossen zu vertreiben, ein Mensch muß seinen/seine Gegner/in töten, um ihn/sie für immer loszuwerden.

Die Polarität von Mann und Frau

Von daher besteht der Eindruck wohl zu Recht, daß in der menschlichen Spezies im Verlauf von Jahrtausenden eine Selbstselektion in Richtung einer wachsenden innerartlichen Aggressivität und Kriegsbereitschaft stattgefunden hat, wie sie bei allen anderen Lebewesen weder in Quantität noch Qualität möglich war. Besonders das männliche Verhalten scheint zu Kampf und Krieg, zu körperlicher Auseinandersetzung disponiert zu sein. Am eindeutigsten formulieren in diesem Punkte L.Tiger-R.Fox: Das Herrertier, 247: "Der Grund, weshalb wir zuversichtlich behaupten können, daß weibliche Krieger für die Spezies insgesamt eine weit geringere Gefahr darstellen würden, liegt darin, daß Frauen keine "kriegerischen" Bindungen eingehen ... Wenn mehrere Männer lange genug zusammen sind, fangen sie, sobald sie eine gewisse Hierarchie und Etikette festgelegt haben, sehr bald damit an, sich außerhalb ihres Kreises Objekte zu suchen, auf die sie ihr ganzes Interesse richten - etwas, was es zu verändern, zu beherrschen, aufzubauen oder zu zerstören gilt." - "Die Männer verhalten sich nicht deshalb so, weil sie böse sind (obwohl sie es durchaus werden können) oder weil sie unsicher sind (obwohl sie es sein können) oder weil sie habgierig und räuberisch sind (obwohl sie auch das sein können), sondern weil sie Steinzeitjäger sind. In ihnen allen steckt noch die Jagdleidenschaft des steinzeitlichen Jägers, aber in ihrer Umwelt kann sich diese Realität kaum noch ausdrücken. Deshalb erschaffen sie sich ihre eigenen Realitäten: Sie tun sich in Mannschaften zusammen; sie bilden Geheimbünde und zetteln Intrigen für oder gegen die Regierung an; sie stellen Regimente auf; sie ergehen sich in Phantasien über Ehre und Würde; sie verwandeln ihre Feinde in "Un-Menschen", in Beute."

Aber auch hier wäre der Schluß verfehlt, eben deswegen die Herrschaft der Frauen herbeizuwünschen und das Matriarchat als eine soziologische Organisationsform von vornherein für friedfertiger zu halten als die Männerherrschaft. Es mag wohl sein, daß der weiblichen Mentalität aus dem Erbe der Evolution das Bewahren und Behüten eher zukommt als das Angreifen und Erobern, aber wenn es einen psychologischen Unterschied zwischen den Geschlechtern gibt, so hat dieser Unterschied sich nur in Korrespondenz der Merkmale zwischen beiden Geschlechtern entwickeln können, d.h. die Weibchen konnten nur in Ruhe sich der Aufzucht der Jungen widmen, wenn sie sich von den stärkeren Männchen beschützt fühlten. Die Friedfertigkeit des weiblichen Verhaltens steht also nicht im Widerspruch zur männlichen Aggression, sondern bedingt sie geradezu.



Dokumentation

Stellungnahme einiger Frauen aus der VOR zu einer Vergewaltigung

Der Täter:
Holger Arndt
Hauptstr. 261
44596 Herne
Tel.: 02325/61928

ein veganer Tierrechtler war bis zu seinem Rausschmiß bei einigen Treffen und hat bei Aktionen unserer Gruppe mitgemacht.

Wir fordern alle Tierrechtler und Tierrechtlerinnen auf, eindeutig Position zu beziehen:

- laßt ihn Eure Verachtung spüren !
- gebt ihm keine Möglichkeit mehr, sich in Tierrechtskreisen auch nur blicken zu lassen !
- outet ihn (wenn ihr die Möglichkeit habt, in allen seinen Lebensbereichen) !
- setzt Euch mit dem Thema Sexismus auseinander: Diese Vergewaltigung ist keine Ausnahme, Gewalt gegen Frauen ist alltäglich !

Wie es immer abläuft, ist es auch uns gegangen: Der Schock, daß einer von uns zu so einer Tat fähig ist. Einer, den wir kannten, nett fanden, dem wir "sowas" nie zugetraut hätten.

Dann die traurige Erkenntnis: Es ist fast immer der Nette, der, den wir kennen, dem wir vertrauen - nicht der Fremde, der im Gebüsch lauert, sondern der Vater, der Ehemann, Freund, Bruder, Onkel, Opa, Lehrer, Nachbar...

Besonders schockierend für uns war in diesem Fall, daß der Täter vegan lebt. Wir glaubten, Veganismus bedeutet für ihn dasselbe wie für uns, d.h. Einfühlung, Achtung, Ablehnung jeglicher Herrschafts- und Machtansprüche (auch der eigenen). Für uns einfach verständlich, daß jemand, der Gewalt gegen Tiere verabscheut und bekämpft, keine Achtung gegenüber Frauen hat, ein Machtverhältnis aufbaut und zum Gewalttäter wird.

Uns ist klar geworden, daß die meisten Typen, die sich z.B. mit Aufnähern wie "Vergewaltiger wir kriegen Euch" oder "Kampf dem Patriarchat" schmücken, offensichtlich nichts von dem, was sie nach außen tragen, tatsächlich verinnerlicht haben. Täter sind immer die "anderen", das eigene Verhalten wird jedoch nicht

reflektiert und hinterfragt...ich doch nicht !

Grundsätze wie Anti-Sexismus, Antispeziesismus, Anti-Faschismus, Bekämpfung des Patriarchats sind jetzt vollends zu leeren Worthülsen oder "Dazugehörlogs" geworden.

Wir hatten zuerst überlegt, an dieser Stelle Forderungen an Männer zu formulieren. Es kann aber nicht unsere Aufgabe sein, Verhaltensweisen vorzugeben und somit wieder ihre Arbeit der eigenen Auseinandersetzung zu übernehmen.

Nur eins wollen wir an dieser Stelle noch loswerden: Gewalt gegen Frauen fängt nicht bei der Vergewaltigung an.

Für uns ist das Fazit dieser Auseinandersetzung:

Nicht mehr zu schweigen, wenn uns die alltägliche Gewalt, die oft unterschwellige Unterdrückung bewußt wird. (Wenn uns Blicke treffen, die uns das Gefühl geben, als benutzbares Objekt degradiert zu werden, der Redeschwall der meisten Typen uns nicht zu Wort kommen läßt, sexistische Sprüche immer noch selbstverständlich abgesehen werden, wenn unsere Bedürfnisse und Vorstellungen in allen Bereichen, das schließt auch die meisten Beziehungen zu Männern ein, nicht wahrgenommen werden usw. usw.)

FRAUEN:

Brecht - solidarisch mit allen Frauen - das Schweigen ! Macht jegliche Gewalt öffentlich, auch oder gerade die, in Euren eigenen Beziehungen, denn diese ist nicht privat, sondern politisch ! Laßt uns endlich aufhören, an uns selbst zu zweifeln !

MÄNNER:

Gebt endlich Eure verdammte Selbst-HERRlichkeit auf und fangt an zu zweifeln !

P.S. Zum Thema Sexualität und Herrschaft haben wir von einem Interview Kopien gemacht, die wir Euch bei Interesse gegen Rückporto zuschicken.

VOR
c/o Langer August
Braunschweigerstr. 22
44145 Dortmund



Go vegan!



Hallo liebe VeganerInnen.
Getreide und Getreideerzeugnisse sind Grundnahrungsmittel, preiswert und besonders nährstoffreich. Das Getreidekorn enthält fast alle für die menschliche Ernährung wichtigen Nährstoffe: Eiweiß, Fett, Kohlenhydrate (in Form von Stärke und Ballaststoffen), Vitamine und Mineralstoffe. Diese Nährstoffe sind im Getreidekorn nicht gleichmäßig verteilt; Keimling: Eiweiß, Fett, Mineralstoffe und Vitamine - Mehlkörper (Hauptbestandteil): Stärke und Eiweiß - Frucht- und Samenschale: Mineralstoffe, Ballaststoffe und Vitamine. Wenn das ganze Getreidekorn verarbeitet wird, befinden sich alle diese Nährstoffe auch in den daraus entstandenen Produkten, z. B. im Vollkornmehl. Eine Orientierungshilfe für den Nährstoffgehalt des Mehls ist der Ausmahlungsgrad. Dieser gibt an, wieviel Gewichtsprozente des ganzen Kornes im

Mehl enthalten sind. Je niedriger der Ausmahlungsgrad, desto mehr Teile des Getreidekorns wurden entfernt. Je höher der Ausmahlungsgrad, desto mehr Schalen und Keimanteile bleiben enthalten. Der Ausmahlungsgrad ist an der Typenbezeichnung zu erkennen. Sie gibt an, wieviel Milligramm Asche, das sind unverbrannte Mineralstoffe, in 100g Mehl enthalten sind. So enthält das gängige Weizenmehl Type 405 etwa 405mg Mineralstoffe in 100g Mehl. Höhere Typenzahlen weisen also auf einen höheren Ausmahlungsgrad und damit auch auf einen höheren Nährstoffgehalt hin.

Im Vergleich:

100g Weizenvollkornmehl:

Vitamin B1 0,30 mg
Eisen 3,00 mg
Ballaststoffe 9,00 mg

100g Weizenmehl (Type 405):

Vitamin B1 0,06 mg
Eisen 1,10 mg
Ballaststoffe nur in Spuren

Neben den wichtigen Nährstoffen können Schadstoffe in Getreide und Getreideerzeugnissen vorkommen: Rückstände von Pflanzenbehandlungsmitteln sowie die Schwermetalle Blei und Cadmium und Schimmelpilzgifte. Blei befindet sich hauptsächlich auf der Oberfläche des Kornes und durch die Reinigung wird ein Großteil entfernt. Cadmium ist im ganzen Korn, hauptsächlich in der Frucht- und Samenschale, enthalten. Bei der Reinigung werden also nur 30-50% des Cadmium entfernt.



Da in Vollkornprodukten auch die Schale enthalten ist, sind sie stärker belastet als Produkte mit einem niedrigen Ausmahlungsgrad. Dennoch sind Vollkornprodukte wegen ihres Nährstoffreichtums zu bevorzugen.

Getreide und Getreideerzeugnisse werden aus konventionellen oder kontrolliert biologischem Anbau angeboten (kbA, demeter). Wird lediglich "naturgemäß" oder "ökologisch" angegeben, dann besteht nicht die Gewißheit, daß diese Produkte aus kontrolliert biologischem Anbau stammen.

Quelle: Gesundheitskostgesunde Kost?; Verbraucherzentrale Niedersachsen e.V./Nordrhein-Westfalen e.V.

Herzlichst, Euer

Dr. V. Egan

VEGANER KÜCHENTIP

Schneller pikanter Nussbraten

Für 4 Personen

Zutaten:

- 50 g Margarine
- 2 große Zwiebeln, geschält und feingehackt
- 1 TL getrockneter Thymian
- 1 Eßl. Vollkornmehl
- 100 g Cashewnüsse, ziemlich fein gemahlen
- 100 g Haselnüsse, ziemlich fein gemahlen
- 100 g Vollweizen-Semmelbrösel
- 1 Eßl. Zitronensaft
- 8 Eßl. Öl
- Salz und frisch gemahlener schwarzer Pfeffer
- Semmelbrösel zum Panieren

1. Den Backofen auf 200 °C (Gas Stufe 3-4) vorheizen
2. Die Margarine in einem großen Topf zerlassen und die

Zwiebeln bei milder Hitze 10 Min. dünsten.

3. Thymian und Mehl hinzufügen; 1-2 Min. rühren, dann gut 1/8 l Wasser dazugießen und die Mischung unter Rühren eindicken lassen.
4. Von der Kochstelle nehmen, Nüsse, Vollweizen-Semmelbrösel, Zitronensaft sowie Salz und Pfeffer nach Geschmack hinzugeben und alles gut vermischen. Die Masse zu einem länglichen Laib formen und in Semmelbrösel wenden.
5. Das Öl in eine kleine Auflaufform im Backofen erhitzen, bis es raucht. Den Nußbraten in die Form legen und mit dem Öl bestreichen.
6. 35-40 Min. im Ofen backen
7. Aus der Form nehmen. Sofort servieren und in Scheiben schneiden oder abkühlen lassen, falls mensch den Braten kalt essen möchte.

60 HÜHNER BEFREIT

KZ-SABOTAGE IN BAKUM / VECHTA

DOKUMENTATION eines Bekennersinschreibens. Wir veröffentlichen folgenden uns zugesandten Text ausschließlich zu Dokumentationszwecken. Wir wollen nicht für Verbrechen werben.

Die VEGAN-INFO-Redaktion

Wortlaut des Bekennersinschreibens:

"Mörderpack, Kampf der Tiermordmafia, Rache für jedes ermordete Tier, Tier KZ waren unsere schriftlichen Zeichen, die wir in der Nacht vom 19.11. auf den 20.11. in einem Hühner-KZ bei Bakum hinterliessen. Dort werden täglich ca. 91 000 sog. Legehennen gequält und rücksichtslos ausgebeutet.

Da es falsch ist zu glauben irgendwelche/wer würde mit dem blutigen Terror aufhören, solange mit Schmerz & Leid Profit geschlagen werden kann, haben wir uns entschlossen dem Mörderpack in ihr grausiges Handwerk zu pfuschen.

Aus den Batteriekäfigen befreiten wir 60 Hühner, die jetzt an einem Ort leben, wo sie ein relativ natürliches Leben, frei von menschlicher Gewalt, führen können.

Im System der Tierausbeutung zählt Profit, nicht das Leben, die Empfindungen, die Bedürfnisse eines einzelnen Tieres. Millionenfach wird täglich künstlich Leben erzeugt, selektiert, ausgebeutet und vernichtet. Das kurze Leben der sog. Legehennen zieht eine Blutspur mit sich, bei der zu Beginn ihres Lebens die männlichen "unrentablen" Küken aussortiert werden, um lebendig zermust oder vergast zu werden. Die weiblichen Küken werden in sog. Aufzuchtstationen der Brütereien "hochgezogen", um nach ca. ...(unleserlich) Wochen den Rest ihres Lebens als EierlieferantInnen benutzt zu werden. In den folgenden 12-15 Monaten muß jede Henne unter unerträglichen Bedingungen tagtäglich ein Ei hervorbringen, wobei abgesehen von ihrem begrenzten "Lebensraum" (DIN A4 Seiten Größe) jede Menge pharmazeutische Präparate ihren Alltag begleiten, dem Tier das blanke Überleben in einer solchen Situation erst ermöglichen. Trotzdem schaffen es viele Hennen nicht, diese Tortur zu überstehen und verenden qualvoll. Es kann vorkommen, daß ihre Körper unbemerkt tagelang unter ihren Leidensgenossinnen liegen, bevor sie eingesammelt und zur Abdeckerei verfrachtet werden, um auch daraus noch Profit zu schlagen. Diejenigen, die tatsächlich mehr als ein Jahr oder mehr überleben sind spätestens dann dem Tode näher als dem Leben und somit für die Eierproduktion unrentabel. Sie werden brutal aus den Käfigen gerissen, in enge Transportkisten gestopft, auf einen Tiertransporter verladen, der sie direkt, meist über mehrere Stunden, in den Tod zum Schlachthof fährt, um letztendlich als sog. Suppenhuhn im Supermarkt bzw. auf den Teller zu landen. Durch mitfühlende Apelle wird sich an der Lage der Tiere nichts ändern, mensch sieht es am Beispiel Eierbaron Anton Pohlmann, der kurzerhand eines seiner Hühner-KZ's in eine Gaskammer umfunktionierte, in der 270 000 Hennen qualvoll ermordet worden sind. Kurze Empörung; im selben Atemzug werden Leichen und Eier weiter konsumiert.

Umso mehr kommt es darauf an, daß Menschen, in welcher Form auch immer, mit dem System der Ausbeutung brechen.

Deshalb wurde dieses Hühner-KZ bei Bakum im Landkreis Vechta von uns aufgesucht und sabotiert. Alle Eiertransportbänder sind an mehreren Stellen an- bzw. durchgeschnitten worden. Desweiteren wurden die Bänder, die zur Eiersortiermaschine führen, unbrauchbar gemacht. Auch mehrere zehntausend sortierte Eier können jetzt nicht mehr zu Geld gemacht werden. Zu guter Letzt geriet uns die Eiersortiermaschine unter die Bolzenschneider. So zerstörten wir die Elektronik, Ketten, die das ganze Ding am laufen halten, viele Glieder der Förderketten, einige Eigreifer, Stützschraben, etc.

Keinen Frieden den Tierquälern & Tierquälerrinnen

Keinen Frieden den Tiermörderinnen & Tiermördern

A.T."

HILFE !

Ich muß im Mai '95 für 2 Wochen an die Zivildienstschule in Bad Oeynhausen-Rehme. Ich suche noch nette Leute, bei denen ich veganes Essen bekommen könnte (natürlich mit Beteiligung an Unkosten, Abwaschen, Kochen, etc.)

Martin ☎(030) 662 29 68

Harter Kampf um Fuchsjagd

Gegner schlagen in England zu

Wenn die Blätter fallen, blüht in England der Zorn. Seitdem Prinz Charles seinen Söhnen die Herbstferien mit einer Fuchsjagd garnierte, hat die Diskussion um diesen blutigen Sport einen neuen Höhepunkt erreicht.

3000 radikale Gegner haben sich in den letzten Jahren zu einer schlagkräftigen Truppe formiert: Jede Woche sollen 50 der angesetzten 340 Fuchsjagden Sabotage-Aktionen zum Opfer fallen.

In der Wahl ihrer Mittel sind beide Lager nicht zimperlich, und deswegen ballen sich die Scharmützel in den Wäldern schon zu einem kleinen Guerilla-Krieg zusammen.

Einen besonders radikalen Ruf unter den Fuchsjagd-Gegnern hat sich die „Drei-Grafschaften-Vereinigung“ erworben, deren Aktionen von der 23jährigen Toni Gellard koordiniert werden.

Toni, eine zarte Blondine mit großen blauen Augen, erlebte den Saison-Auftakt wie folgt: Erst fand sie in ihrem Garten eine abgeschossene Patronenhülse als Warnung, dann wurde der Sicherungskasten ihres Hauses zerstört, und schließlich explodierte unter ihrem Auto ein Sprengkörper. Bombenexperten mußten eingreifen.

Die Organisatoren der Fuchsjagden bestreiten jegliche Kenntnis von diesen Anschlügen. Sie beklagen vielmehr die Aufrüstung der Saboteure, die zu einer sorgfältigen Bewachung der Jagdge-

sellschaften geführt hat. Ein Teil der Treiber verfolgt die Gegner schon mit Vierrad-Autos, um die Aktionen zu filmen. Außerdem werden die unerwünschten Gäste gewalttätig von den privaten Ländereien vertrieben.

Jagdanhänger wurden sogar schon bestraft, weil sie Demonstranten vor herabtausende Fahrzeuge gestoßen hatten. Kaum einer geht deshalb noch ohne Bewaffnung zur einst friedlichen De-

IN LONDON NOTIERT

monstration in den Wäldern. Auf der anderen Seite würde der Earl of Yarborough vor zwei Wochen verprügelt. Der Earl jagt mehrmals pro Woche und will keinesfalls aufgeben: „Fuchsjagden gibt es seit 400 Jahren.“

Die Geschichte der englischen Fuchsjagd ist sicher lang, aber sie ist auch voller Grausamkeiten. Anders als in Deutschland, wo ein markierter Reiter statt eines Tieres verfolgt wird, endet die Treibjagd hier blutig: Die Hundemeute tötet am Ende den erschöpften Fuchs.

Ulrich Schilling-Strack

DAS REVOLUTIONÄRE KOCHBUCH

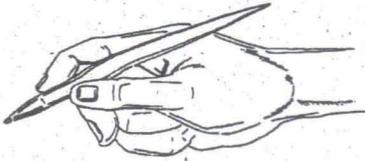
140 Seiten voll mit
lecker veganen Rezepten



RESIST TEMPTATION
Birkenallee 27
82349 Pentenried
Großdeutsches Reich

für schlappe 10,-
+3,-Porto
bei

LeserInbriefe



"Ich finde es sehr enttäuschend, daß gerade einige Antifas Probleme mit der Tierrechtsbewegung haben. Daß die/der "Normalbürgerin" Probleme damit haben war eigentlich zu erwarten. Aber wenn mensch sich als AntifaschistIn versteht und gegen Unterdrückung und HERRSchaft schreit, sich aber Schwächeren (in dem Fall Tiere) gegenüber wie einE TyrantIn oder HERRscherIn aufführt und wie ihr schon erwähnt habt, Ausbeutungskaffee- und Tee trinkt, dann muß mensch sich den Vorwurf gefallen lassen egoistisch, ignorant und kaltherzig zu sein. Wenn sich die VollzeitrevoluzzerInnen dann auch noch nach einer Antifa-Demo bei McDonald's niederlassen, um sich über die "3.Welt"-Problematik auszukotzen, dann wird mir gleich ganz anders. Wenn es eine Revolution gibt, muß sie die Befreiung aller Lebewesen beinhalten, für Menschen genauso wie für Tiere und Pflanzen. Eine Revolution mit der Wurst auf dem Brot ist nämlich keine. Das wollte ich einfach mal gesagt haben. Viele VEGANE Grüße an ALLE!"

Martin aus Berlin

Liebe VAN,

in der neuen "Tierbefreiung Aktuell" habe ich Eure Anzeige gelesen. Toll, daß es nun also auch eine Zeitung geben soll, die die vegane Lebensweise hervorheben will. Das Treibblatt einer Ausgabe ist in der Anzeige auch abgedruckt; es scheinen ja wirklich interessante Themen zu sein. Ich finde es sehr gut, daß es neben der "Aktuell" noch eine Zeitschrift gibt, die zumindest teilweise auch andere Schwerpunkte setzt. So vermisse ich in der "Aktuell" z.B. ein Diskussionsforum für Ideen, Kritik, etc. Sicher ist es auch wichtig, daß über Aktionen einfach berichtet wird, aber eine Auseinandersetzung über bestimmte Themen, das Einbringen eigener Ansichten, das Offensein für neue Ideen ist mindestens ebenso wichtig. Schließlich soll es ein Forum für, aber auch von TierrechtlerInnen sein. Da wir ohnehin eine relativ kleine "Opposition" sind, sollten wir als geeinte Kraft gegen das Tiermördersyndikat stehen und kämpfen. In diesem Sinne wünsche ich das Beste für Eure Zeitschrift.

Oliver aus Münster

Liebe Freunde,

über den Beitrag über die Fuchs-"Farm" in Vechta habe ich mich gefreut und hoffe, daß sich der Druck auf den Betreiber stetig erhöht, damit er endlich aufgibt. Leider gibt es in anderen Ländern genug Leute, die sofort die Marktlücke auffüllen werden. Deshalb müssen besonders auch diejenigen Geschäfte Ziel von Aktionen werden, die in scheinbar harmlos-hübscher Aufmachung (z.B. als Krage) Felle verkaufen. Wenn nichts mehr verkauft werden kann, wird es auch keine Züchter mehr geben. Viel Erfolg für die weitere Arbeit und alles Gute

Klaus B. aus Kropp

DIE VEGAN-INFO-REDAKTION behält sich das Recht vor, LeserInbriefe bei Bedarf zu kürzen, ohne jedoch die Aussagekraft des jeweiligen Briefes zu beeinträchtigen. LeserInbriefe entsprechen nicht immer der Meinung der Redaktion. VAN

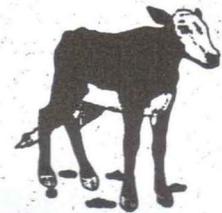
One Life - One Struggle



P.O. BOX 1, 00691 HELSINKI, FINLAND

T-SHIRTS: \$9

- Dairy is Torture
- Next Bullet is for You
- Against Animal Testing
- Milk is a Natural?
- Vegan Resistance - logo
- Animal Liberation, Back Vegan Power or Meat is Murder



STICKERS:

- Dairy is Torture \$1 for 5
- Animal Liberation \$1 for 5
- Meat is Murder \$1 (1/2 A4 Size)



BOOKLETS:

- An Animal Liberation Primer \$1
- Into the 90's with A.L.F. \$1



POSTER: Action Speaks Louder Than Words
(Full Colour, A2 Size) \$2,5

All prices are postpaid



vegan-info-Abo/Unterstützungenklärung

Ich möchte die Vegane Attacke Nord in Ihrer Arbeit unterstützen und das Erscheinen des "VEGAN-INFO" sichern und fördern.

Deshalb:

- möchte ich das VEGAN-INFO abonnieren (Mindestbeitrag 20.-DM/jährlich). Ich überweise den Betrag auf unten angegebenes Konto/lege das Geld bei.
- möchte unsere Gruppe Hefte je Ausgabe abonnieren (bis zu 10 Hefte 40.- DM, bis zu 20 Hefte 80.- DM/jährlich). Wir überweisen den Betrag auf unten angegebens Konto/legen das Geld bei.
- überweise Ich -DM als Spende auf das unten angegebene Konto.

Ich erhalte ab DM 20.- Spende automatisch ein Jahres-Abo des VEGAN-INFO (falls unerwünscht, bitte streichen).

Name (Privatperson bzw. Gruppe):

Straße oder Postfach:

PLZ, Ort:

Datum

Unterschrift

Die Abonnements gelten jeweils für ein Jahr ab der ersten zugestellten Ausgabe.





WALTER'S BEKEHRUNG

by Mark Thatcher

übersetzt durch VAN aus "The Vegan" Winter 1993

MÖCHTEN SIE UNTERSCHREIBEN ?

ANIMAL RIGHTS
COMPASSION FOR FARMING

NEIN, WERDE ICH NICHT ! BAH HUMBUG !

TIERRECHTE ? WAS IST MIT MEINEN RECHTEN ? ESSEN, WAS ICH WILL, OHNE SICH SCHULDIG ZU FÜHLEN... 'JEDES TIER ZU BENUTZEN' UND AUSZUNUTZEN, DAS GUT SCHMECKT ODER GETRAGEN WERDEN KANN ?

MITLEID ? DAS IST UNSINN !

SPÄTER...

BAH !! ALS OB ICH NICHT GENUG PROBLEME HÄTTE !

HMM... ICH WERDE MIR EIN EI-UND SPECK-SANWICH UND EIN STÜCK TORTE GENEHMIGEN UM MICH AUFZUMUNTERN !

WAS IST DAS FÜR EIN KRACH ?

ES IST HANS WEISE, MEIN ALTER GESCHÄFTS-PARTNER ! ABER DU BIST DOCH TOT ! DU HÄTTEST EINEN HERZINFARKT NACHDEM DU DEIN LEBEN LANG FETTES FLEISCH UND MILCH-PRODUKTE KONSUMIERST HAST !

BUUUURP !

ICH BIN HIER UM DICH ZU WARREN, WALTER ! GIB DEINE GEDANKENLOSE HALTUNG AUF ODER SEI DAZU VERURTEILT, DIE GANZE LAST DER VON DIR IN DEINEM LEBEN AUSGEBUTETEN TIERE MIT DIR ZU SCHLEPPEN BIS IN ALLE EWIGKEIT !

HEUTE NACHT WIRST DU NOCH VON DREI ANDEREN GEISTERN BESUCHT WERDEN, WELCHE VERSUCHEN WERDEN DIR DIE FEHLER DEINER LEBENSWEISE DEUTLICH ZU MACHEN !

PUH ! ER IST WEG ! WAS REDE ICH DENN DA ÜBERHAUPT... ES WAR NUR EINE HALLUZINATION DURCH MEINEN HUNGER ! JETZT ABER ZU MEINER MAHLZEIT...

SQUAWK !!

WAS IST DAS ? ES KLINGT WIE EIN VOGEL !

ICH BIN DER GEIST DER VERGANGENEN GRAUSAMKEITEN

EIN DODO !

JA !! EINE VON HUNDERTEN VON ARTEN AUSGEROTTET DURCH DIE MENSCHHEIT.

NUN... ES IST EINE GRAUSAME WELT !

DU WARST NICHT IMMER SO WIE JETZT ! KANNST DU DICH AN DAISY ERINNERN ?

OH DAISY... DU BIST LIEB ! DAS BESTE SCHWEIN AUF DER WELT !

PAPA, KANN ICH DAISY ALS HAUSTIER BEHALTEN... BITTE ?

WIR HABEN SIE EINE WOCHE SPÄTER ZUM ABENDESSEN GEGESSEN ! ICH WAR BESTÜRZT UND WEINTE... ABER VÄTER SAGTE ICH SEI WEICH UND DUMM !

SO HÖRTE ICH AUF ÜBER TIERE ALS LEBENDIGE, FÜHLENDE KREATUREN NACHZUDENKEN...UND AB SIE GEDANKENLOS !

BAH ! ICH HABE JAHRE NICHT MEHR DARAN GE-DACHT ! DER DODO IST WEG... ICH FRAGE MICH, WELCHER GEIST DER NÄCHSTE IST...

HALLO ! HIER IST MEGAN, DER GEIST DES MITLEIDS !

ICH MÖCHTE DICH MITNEHMEN AUF EINÉ KLEINE REISE. UM DICH AN DIE STELLE DER KREATUREN ZU VERSETZEN DEREN GEFÜHLE DU MISACHTET HAST !

AUF DER FARM...

AHH !! ICH KANN NICHT ATMEN... ICH KANN MICH NICHT BEWEGEN... ICH WERDE IN STÜCKE GEPIKKT !

IM LABORATORIUM...

NEHMEN SIE DAS SKALPEL BITTE WEG !

AUF DEN FELDERN...

HILFE !! ICH HABE GENUG GESEHEN ! HOL MICH HIER RAUS !

PUH... ICH HÄTTE NIE GEDACHT... NIEMALS BEGRIFFEN... VIELLEICHT SOLLTE ICH DOCH MEINE LEBENSWEISE ÄNDERN !

UND OB DU SOLLTEST ! ICH BIN DER GEIST DER ZUKUNFTSKONSEQUENZEN...

SIEH !!

HEHE ! WENN DU DACHTEST, MEINE LAST SEI SCHWERER, WARTE BIS DU DEINE SIEHST !

'SEINE ERNÄHRUNG' WAR SCHULD, TIERISCHE FETTE BEI JEDER MAHLZEIT... UND ER DACHTE, FRISCHES GRÜN SEI ETWAS, WORAUF KRICKET GESPIELT WIRD !!

SIEH ALL DIE MILLIONEN STERBENDEN-ARMEN !

- UND DAS WÄHREND TAUSENDE HEKTAAR WUNDERBARES LAND BENUTZT WERDEN, UM RINDER ZU FÜTTERN, WELCHE METHAN-ABGEBEN - EIN BEITRAG ZUM TREIBHAUSEFFEKT.

GENUG ! GENUG !

ICH BIN ÜBERZEUGT UND WILL ETWAS TUN !

ICH ESSE KEINE TOTEN TIERE, MILCHPRODUKTE ODER EIER MEHR UND WERDE VEGAN !

... UND WERDE EIN ENTSCHLOSSENER TIERRECHTLER !

ANIM RIGH

SIGN OUR PETITION

THE END